

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 135 (1990)
Heft: 14-15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

19. JULI 1990
SLZ 14/15



Transaktionsanalyse in der Schule

»Abita«—

warum gefragtester Systembau- Typ?

Mies van der Rohe
(1886–1969), äusserte
sich zu Fachwerkbauten
enthusiastisch:

**«Wo tritt mit gleicher
Klarheit das Gefüge
eines Hauses oder
Baus mehr hervor als
in den Holzbauten
der Alten, wo mehr
die Einheit von Mate-
rial, Konstruktion und
Form? Hier liegt
die Weisheit
ganzer**



Geschlechter verborgen. Welcher Sinn für das Material und welche Ausdrucksgewalt spricht aus diesen Bauten! Welche Wärme strahlen sie aus, wie schön sind sie! Sie klingen wie alte Lieder.»

Vielleicht liegt das Geheimnis in der klassisch anmutenden Schlichtheit, denn diese lässt aussen wie innen individuell geprägte Variationen zu.



Ich möchte mehr wissen über
weitere Fachbau-Systeme

Land vorhanden nicht vorhanden

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Besichtigung der Musterhäuser Mo–Fr 14 bis
18 Uhr, Sa 13.30 bis 17 Uhr.

Furter HolzbauAG

Bahnhofstrasse 44, CH-5605 Dottikon
Telefon 057-24 30 50



Bauen auf Holz – für morgen

Afro Percussion Studio



Im Afro - Percussion Studio treffen sich Musiker, die Instrumente suchen, die sie sonst nirgends gefunden haben. Im Afro - Percussion Studio treffen sich Musiker, die einmal ein ganz besonderes Djembé testen möchten.

Im Afro - Percussion Studio treffen sich Musiker, die Lust auf mehr Percussion haben.

Im Afro - Percussion Studio treffen sich Musiker. Und andere.

MUSIKHAUS
pan
AG

CH-8057 Zürich
Postfach 176
Schaffhauserstr. 280
Telefon 01-311 22 21

Jonglieren

neu in unserem
Verkaufsprogramm



ALDER & EISENHUTAG

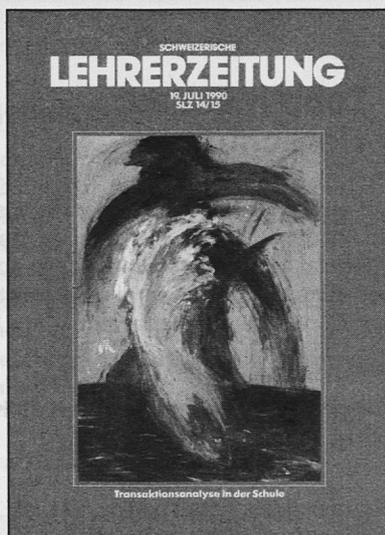
Verlangen Sie unseren
Prospekt mit Preisen:

Turn- und
Sportgerätefabrik

8700 Küsnacht ZH
Tel. 01/910 56 53
Fax 01/910 57 10

9642 Ebnet-Kappel
Tel. 074/3 24 24
Fax 074/3 24 03

- ganzes Jonglierset
- Jonglierschachtel
- Jonglierkeulen
- Jonglierteller
- Jonglierbälle
- Devil-Stick
- Diabolos



Liebe Leserin Lieber Leser

Wenn Sie im Tram oder in der Bahn wieder einmal den Dialog zwischen einem aggressiv-aufsässigen, einem «versehentlich» schwarzfahrenden oder einem hilflosen Kunden und dem Kontrolleur beobachten und dabei die freundlich-wertschätzende Reaktion des Kontrolleurs bewundern, dann dürfen Sie ein TA-Training im Hintergrund vermuten. Transaktionsanalyse, diese Lehre vom Wechselspiel der Empfindungen und Äusserungen von Mensch zu Mensch (= Transaktionen), gehört heute zum Standardprogramm der betrieblichen Mitarbeiter-schulung in vielen Berufen «mit Publikumskontakt».

In die Lehrerfortbildung hat TA bislang eher zaghaft Einzug gehalten. Wir Lehrer haben ja mit Transaktionen eher weniger zu tun als ein Zugskontrolleur, eine Bankschalterbeamtin oder ein Flight Attendant bei der SWISSAIR – oder? Wir halten zwar obligatorische Einführungen zum Beispiel in das neue Sprachlehrmittel für nötig oder zumindest tolerierbar; aber ein alle erfassendes Kommunikationstraining? Das fehlte noch!

Das wäre vielleicht auch nicht der richtige Weg. Aber ich habe sehr gerne das Angebot einiger Pädagoginnen und Pädagogen angenommen, über Erfahrungen mit TA in der Schule und über die wichtigsten Konzepte der TA zu berichten. Es sind – koordiniert durch die Davoser Kollegin Lotti Rüegg – viele gute Manuskripte entstanden; einzelne mussten dem beschränkten Platz geopfert werden.

Das Titelbild stammt aus dem Atelier für Ausdrucks-malen der Churer Psychologin Meta Giovanoli. Sie setzt Konzepte der TA zur besseren Erschliessung der Bildinhalte ein, als Hilfe zur Klärung der beim Malen ausgelösten Emotionen. Unser Gastkünstler Bruno Peyer ist Seminardirektor in Schiers und macht selbst seine Leh-rerstudenten mit TA bekannt.

Anton Strittmatter

Inhalt

Leserbriefe

3

Ein «Suchbild» zum Schulreisewettbewerb und zwei besinnliche «Kontrastbilder» zu den Themen Bodennutzung und Geschichte zum Anfassen.

Transaktionsanalyse in der Schule

4

Norbert Nagel: «Ist es nicht schrecklich...?» 5

Von Opfer-, Retter- und Verfolgerrollen im Schul- und Lehrerzimmer, von Angelhaken und wunden Punkten. Der Autor beleuchtet «Ränkespiele» in den Beziehungen Schüler-Lehrer und Lehrer-Lehrer.

Thomas Meier: «Ich kann es einfach nicht – ich bin doof» 6

Der Autor arbeitet in seiner Kleinklasse mit Kreisgesichtssymbolen. Diese machen auf spielerische Weise die Kinder mit ihren verschiedenen Ich-Zuständen vertraut, führen sie aus Mustern der Hilflosigkeit heraus zu mehr Selbstkontrolle und konstruktiveren Beziehungsformen.

Lisbeth Fischer u. a.: Einige Konzepte der Transaktionsanalyse im Überblick 7

Ein kurzes «Lexikon der Transaktionsanalyse» mit den wichtigsten Grundbegriffen und einem Literaturhinweis.

Willem Lammers, Luzia Graf: Entwicklungsphasen und phasengerechte Zuwendung nach der Transaktionsanalyse 10

In jeder Phase des menschlichen Wachstums stellen sich besondere Entwicklungsaufgaben und sind besondere Zuwendungsmuster förderlich. Jeder (sich im Leben manchmal wiederholenden) Entwicklungsphase sind praktische Beispiele für hilfreiche Appelle zugeordnet.

Hans Joss: TA in der Lehrerfortbildung: Praxishilfe für die Erziehung zur Mündigkeit 12

Der Leiter der Berner Semesterkurse begründet, warum er in der Lehrerfortbildung Konzepte der Transaktionsanalyse für hilfreich hält und einsetzt. Sein Hauptmotiv: das vom Lehrplan gesetzte Ziel der Erziehung zur Mündigkeit.

Weiterbildung in Transaktionsanalyse 13

Wir geben einige Kontaktadressen für Kolleginnen und Kollegen, welche an einer Weiterbildung in Transaktionsanalyse interessiert sind.

Lisbeth Fischer: «Eigentlich bin ich überfordert...» 14

Was Hans Joss fordert, demonstriert Lisbeth Fischer in ihren Fallbeispiel aus einer Praxisberatungsgruppe für Lehrerinnen und Lehrer vor.

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger

16-1

Normanda Fehr: LCH-Gründungspräsident Alois Lindemann: Abschied mit vollem Fruchtkorb 16-1

An der Delegiertenversammlung vom 13. Juni 1990 in Bern wurde der abtretende Zentralpräsident Alois Lindemann verabschiedet. Wir veröffentlichen die von ZV-Mitglied Normanda Fehr gehaltene Laudatio.

Spenden für die Lehrerbildung in Afrika (LBA): Danke! 16-3

Eine Zwischenbilanz unserer Spende- und Atlasaktion mit einem Aufruf an die noch abseits stehenden Kolleginnen und Kollegen.

Vorschau auf «SLZ» 16/90 16-8

Magazin

25

Besprechungen von Kinder- und Jugendbüchern 18

Nachrichten von der EDK, aus Kantonen und Verbänden 25

Veranstaltungen 31

Fortsetzungsroman «Kneubund» (11): Die Folge «Citywunschkäse» entfällt aus aktuellem Anlass 32

Impressum 32

Eindeutig unter der Gürtellinie!

Der Fall ist klar. Diese Preise da unten sind ganz, ganz unanständig tief. Aber liebe Konkurrenz, liebe Kunden, wir feiern in diesem Jahr unser 20jähriges Jubiläum. Da gehört so ein Preisbrecher-Angebot einfach dazu.

IBM Personal System PS/2 30-H31,
80286 Prozessor, 1,44 MB Floppy, 30 MB Hard-
disk, mit VGA-Farbbildschirm 8513, CH-Tastatur,
DOS 3. 3D, unkonfiguriert. **Fr. 4600.-**

Abholpreis **Fr. 4400.-**

Für Studenten, Lehrlinge, Schüler,
Lehrer, Dozenten.

Fr. 3950.-

Abholpreis **Fr. 3750.-**



IBM PS/2
30-H31



SYSTOR AG, Zürich
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
Telefon 01/306 95 00
Telefax 01/306 95 01



SYSTOR
Gesellschaft für
Informationsverarbeitung

SYSTOR AG, Bern
Talgut-Zentrum 17
3063 Ittigen
Telefon 031/58 98 11
Telefax 031/58 91 76

NOTENH.EXE

- verwaltet Noten einfach und effizient
- druckt Zeugnisse, Klassenlisten, Formulare aus
- berechnet viele Schnitte
- kann Noten selbständig verteilen, nachdem Punkte/Fehler und ein Verteilschlüssel eingegeben wurden
- für IBM PC und Kompatible

Demo Fr. 5.- (+Porto)

Vollversion Fr. 145.- (+Porto)

H. Küng
Goldetsacher, 6062 Wilen, Telefon 041 66 76 50



Tonbildschau: Tierschutz

2 Lektionen über Tierschutz, die selbständig ausgebaut werden können. Die Tonbildschauen geben Aufschluss über aktuelle Tierschutzfragen, sollen aber auch den Jugendlichen unsere Verantwortung gegenüber der Tierwelt bewusst machen.

Zielpublikum: Schüler der 4. bis 6. Klasse

Technik: 1 Diaprojektor, tonbandgesteuert ab Kassette mit 1000-Hz-Impulsen auf Spur 4

TBS:

1. «Tiere mit uns» (Heimtiere): 8 Min., 50 Dias
2. «Tiere neben uns» (Wildtiere, Nutztiere): 9 Min., 50 Dias

Materialien: Bedienungsanleitung, 2 Diamazine, 2 Tonbandkassetten, Textunterlagen, Merkblätter, Memory-Spiel

Ausleihe:

Kantonaler Zürcher Tierschutzverein, Telefon 01 47 97 14, Zürichbergstrasse 263, 8044 Zürich
Pestalozzianum, Telefon 01 362 04 28, Beckenhofstrasse 31–37, 8006 Zürich
Büro für Bild und Ton, Telefon 01 463 35 77, Zurlindenstrasse 137, 8003 Zürich
Schulwarte, Telefon 031 43 57 11, Helvetiaplatz, 3005 Bern
Schweizer Tierschutz, Telefon 061 41 21 10, Birsfelderstrasse 45, 4000 Basel

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Reparaturen, Miete und
Bestandteile für Eigenbau

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Zu verkaufen

Korrex- Andruckpresse

Typ Nürnberg, Baujahr 1964, Format: 38 x 50 cm, mit elektrischem Walzenstuhl, 220/380 Volt. Die Maschine befindet sich in gutem Zustand.

Preis nach Vereinbarung. Anfragen sind zu richten an:

Druckerei Stäuble & Co.
Ocostr. 20, 8437 Zurzach
Telefon 056 49 12 22.

Wenn Sie Ihre **Hard-
und Software**
den Schulen
verkaufen wollen

Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen. Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.



Gegensätze...

Ein gehöriger Gegensatz in der «SLZ» Nr. 12/90: Auf Seite 24, in der Beilage «Der Boden und sein Preis», die Frage, wie Flächen gespart werden könnten, der Hinweis auf Bewusstmachung des Verbrauchsverhaltens, auf Bedürfnisse, Luxus und Prestige – und dann gleich gegenüberliegend das Inserat mit der Werbung für den Europa-Park...

Rudolf Bühlmann,
Hindelbank

Autoren dieser Nummer

Servas VAN BEEKUM, Baslerstrasse 4, 7260 Davos-Dorf. Normanda FEHR, Plaz da Posta, 7440 Andeer. Lisbeth FISCHER, Brunngasse 4, 8001 Zürich. Meta GIOVANOLI, Untere Gasse 26, 7000 Chur. Luzia GRAF, Dorfstrasse 2, 8165 Oberweningen. Dr. Hans JOSS, Jaunweg 17, 3014 Bern. Willem LAMMERS, Baslerstrasse 4, 7260 Davos-Dorf. Peter LÜTHI, Brunngasse 4, 8001 Zürich. Thomas MEIER, Teichstrasse 55, 4106 Therwil. Max MÜLLER, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen. Norbert NAGEL, Dreikreuzweg 78, D-6903 Neckargemünd. Lotti RÜEGG, Hertistrasse 2, 7270 Davos-Platz. Dr. Leonhard SCHLEGEL, Merkurstrasse 56, 8032 Zürich.

Bildnachweis

Meta GIOVANOLI, Chur (Titelbild). Bruno PEYER, Schiers (4, 7, 8, 10, 14). Anton STRITTMATTER, Sempach (16-1, 16-2).

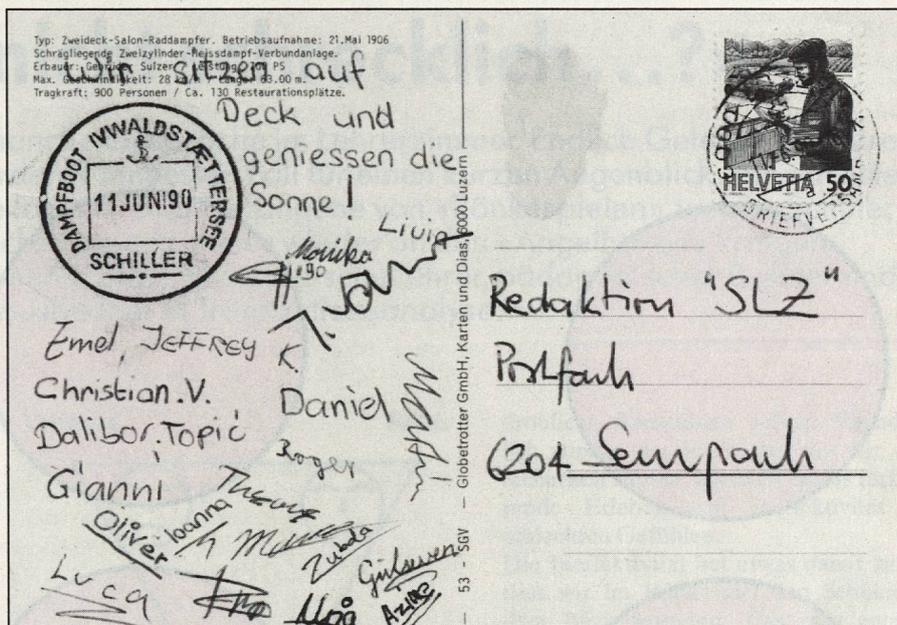
Geschichte: Mehr als Anfassen

(Zum Artikel «Mittelalter erleben – und erleiden» in «SLZ» 11/90)

Liebe Frau Fonje-Schorno
Geschichte zum Anfassen – ein sinnvoller Versuch. Vergangenheit wird so erlebbar, vielleicht sogar nachvollziehbar. Vergangenheit wird Gegenwart. Ja? Sie haben die Kinder mit Ihrem Mittelalterprojekt an die Härte des «Vonhandwaschens» geführt. Sie haben ihnen vermutlich von den Schwierigkeiten erzählt, die alten Werkzeuge und -plätze aufzutreiben. Die Kinder wurden beim Waschen müde in ihren Armen... Geschichte erleben – und erleiden.

Frauenkultur früher und heute

Lassen Sie mich nun ein paar Fragen stellen, die ich in Ihrem Bericht vermisse. Haben Sie mit Ihren SchülerInnen auch



Welche Schulklasse bzw. Lehrperson ist der Absender dieser Wettbewerbskarte, abgestempelt am 11. Juni auf dem Vierwaldstättersee-Raddampfer «Schiller»? Übrigens: Der Schulreisewettbewerb läuft noch bis Ende Oktober (siehe «SLZ» 7/90, S. 21)! Sie lassen auf Ihrem benutzten Motorschiff eine Ansichtskarte abstempeln und schicken sie uns. Als Preise warten eine kostenlose Schiffsreise für Ihr ganzes Schulhaus, Reisen für Ihre Klasse und ein «Klassensatz» SVZ-Uhren.

über die soziale Funktion solcher Waschplätze gesprochen? Der Brunnen, der Waschplatz war ja mehr als ein Arbeitsplatz. Es war/ist der Ort, wo Frauen unter sich waren und sind, wo Frauenpolitik betrieben wurde/wird, Beziehungen gepflegt und angeknüpft wurden/werden, wo Frauenfragen ihren öffentlichen Platz fanden/finden. Und – wie ist das heute, bei uns, in unseren Waschküchen? Haben Sie mit den Kindern auch über die heutigen Waschküchenkriege, die Waschküchenpläne gesprochen, über die Schwierigkeiten von Müttern mit kleinen Kindern, wenn sie vom obersten Stockwerk eines Wohnblocks in den Keller hinunter müssen, um dort zu waschen, über ihre täglich neu zu treffende Entscheidung, ob sie ihr kleines Kind die Treppen hinunter- und wieder hinaufschleppen sollen, damit in der Zwischenzeit nichts passiert – weil da nämlich keine Grossmutter mehr ist, der sie das Kind bei der täglichen Arbeit anvertrauen könnten? Haben Sie mit Ihren SchülerInnen über die Vereinzelung der Frauen in unserer Zeit gesprochen, trotz des Zeitgewinns durch Maschinen? Was ich damit sagen möchte: Am öffentlichen Waschplatz geschah und geschieht (dort, wo es ihn noch gibt) mehr als Schwerarbeit. Das Waschen war/ist nur ein Aspekt eines kulturellen Gefüges.

Fragen nach dem Nichtwissen

Geschichte, so meine ich, wird durch Anfassen nur bedingt nachvollziehbar. Wir

greifen uns eine alte Arbeitstechnik heraus, probieren diese aus und schliessen aus unseren schwerfälligen Versuchen oft vorschnell, wie es für die Menschen damals gewesen sein müsse. Dabei gehen wir mit unseren Vorstellungen von Arbeit, von Lebensstandard, von Gesellschaft aus und vergessen dabei, dass wir im Tun zwar viel über uns selbst erfahren können, kaum aber etwas über die Menschen der Vergangenheit.

Nach eigenem Tun sagen wir: «Aha, so ist es gewesen.» Ist es wirklich so gewesen? Was wissen wir über die Stunden der mittelalterlichen Frauen am Waschtrog wirklich?

Sind wir bereit, Fragen nach dem Nichtwissen zu stellen? Sind wir bereit, Fragen ohne Antworten auszuhalten?

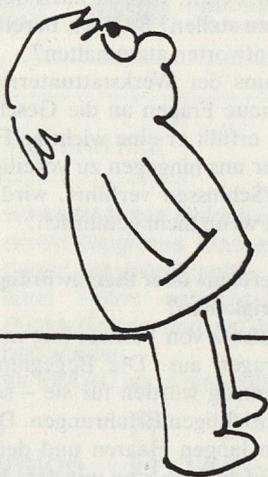
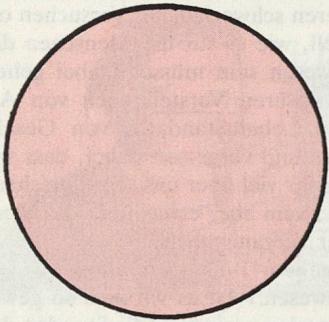
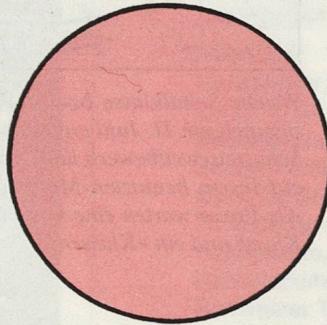
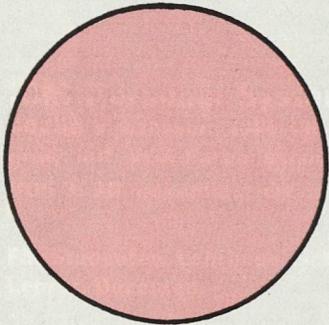
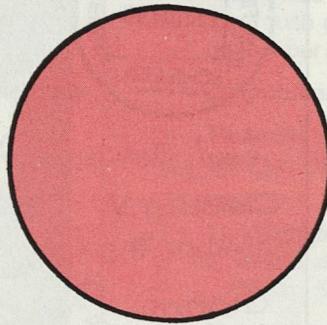
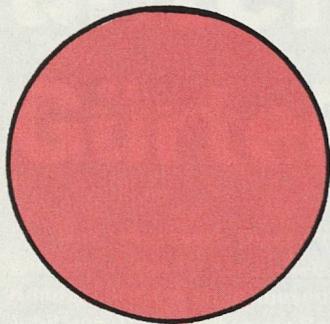
Wenn uns der Werkstattunterricht dazu führt, neue Fragen an die Geschichte zu stellen, erfüllt er eine wichtige Funktion. Wenn er uns hingegen zu voreiligen Antworten/Schlüssen verführt, wird er fragwürdig, wenn nicht gefährlich.

«Scherereien» oder themawürdige Schwierigkeiten?

Der Aufsatz von Patricia löst in mir weitere Fragen aus. Die Begegnungen am Brunnentrog wurden für sie – so scheint es – zu wichtigen Erfahrungen. Der Mann mit den langen Haaren und dem Hund, die unzufriedene Frau mit dem Kind, der

Fortsetzung Seite 31





Auf welcher Ebene
möchtest Du mit mir
kommunizieren?

Oppeyer

«Ist es nicht schrecklich...?»

Um dieses Thema kreisen so manche Gespräche im Lehrerzimmer. Endlich Gelegenheit, Stress, Ärger, Enttäuschung loszuwerden!? Im besten Fall für einen kurzen Augenblick. Am nächsten Tag geht das Leid von vorne los. Wir sind Gefangene von «Ränkespielen», welche Schüler inszenieren und mit welchen sie uns immer wieder an den «Angelhaken» kriegen.

NORBERT NAGEL (Neckargemünd, BRD) ist Sonderschullehrer, pädagogischer Berater und Ausbilder in Transaktionsanalyse.

Näher betrachtet beginnt das «Leid» immer wieder mit ähnlichen Verhaltensweisen von Schülern. «Och, schon wieder schreiben ...» ist ein beliebter Einstieg. Vielleicht wissen Sie noch um die Mühe, mit der sie sich tags zuvor vorbereitet haben, und nun dieses «läppische Nörgeln» – 'denen kann man's aber auch überhaupt nicht recht machen', denken Sie vielleicht bei sich. Vielleicht fühlen Sie sich aber von diesem Satz auch eher «ertappt». Vielleicht spricht der Schüler genau aus, was Sie schon dauernd bei sich befürchten: 'Mein Unterricht ist eben langweilig. Ich bin nicht gut genug als Lehrer.'

Damit ist vielleicht schon die ganze Stunde gelaufen. Das bisschen gute Laune ist dahin. Sie fühlen sich nicht mehr frei und unbefangen gegenüber den Schülern. Vielleicht versuchen Sie es jetzt mit Erklärungen und machen Versprechungen: «Wenn ihr das abgeschrieben habt, dann...». Oder Sie wählen den «strengen» Weg, um «denen» endlich zu zeigen, dass es «nicht nur nach ihrer Nase» geht und dass sie es dringend nötig haben, sauber schreiben zu üben. Vielleicht erleben Sie sich aber auch hilflos, länger auf der gestellten Aufgabe zu bestehen, und erleben bald, dass einige «Liebe» tun, was Sie von ihnen wollen und andere «stören und weiter provozieren».

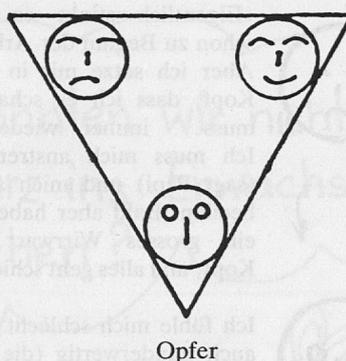
Angelhaken für Beisswillige

Sie wissen alle, wie es weitergeht. Entweder Sie setzen die Versuche fort, die Situation zu retten (*Retterrolle*), oder versuchen, den Schülern ihren «Unsinn», ihr «Fehlverhalten» oder ihre «Unfähigkeit» nachzuweisen (*Verfolgerrolle*), oder fühlen sich angegriffen oder in Frage gestellt und versuchen, Ihre Haut zu retten (*Opferrolle*). Je nachdem erleben Sie auch, dass Sie innerhalb einer Stunde die Rollen wechseln.

Und dann gehen Sie raus aus der Stunde und fühlen sich erschöpft, wütend oder elend und haben allen Grund, zum nächsten Kollegen zu sagen: «Ist es nicht schrecklich...?». Dann wird das Ganze noch einmal nacherlebt, und die Gefühle am Schluss sind nicht angenehmer – ausser vielleicht: ein bisschen Erleichterung, ein

Verfolger

Retter



bisschen Verständnis und dann ab in die nächste Runde: «Och, schon wieder Erdkunde...» oder «Fräulein, der hat mich gehauen...» oder «zum hundertsten Mal die Frage «Wie geht denn das...?».

Solche Sätze nennen wir in der Transaktionsanalyse *Angelhaken*. Es ist mit ihnen wie mit dem Haken an der Angel: Sie sind bedeutungsvoll, wenn ein Fisch anbeißt. So ist es auch im zwischenmenschlichen Kontakt. Die Angelhaken der Schüler haben nur dann ihre Bedeutung, wenn ich als Lehrer anbeisse: wenn ich mich davon angegriffen, in Frage gestellt oder in unangemessener Form zum Helfen aufgefordert fühle. Und das ist dann der Fall, wenn sie mich in meinem *wunden Punkt* erreichen. Jeder von uns hat solche wunde Punkte. Es sind Bereiche unserer Persönlichkeit, wo wir uns abwerten und meistens früher einmal abgewertet worden sind, wo wir insgeheim glauben, nicht wichtig, nicht liebenswert oder nicht gut genug zu sein. – So genau lassen wir uns das meist nicht spüren, und das Klassenzimmer wäre vielleicht auch nicht der richtige Ort dafür. Statt dessen versuchen wir, die Situation zu lösen – auf immer wieder die gleiche Weise, mit schlechten Gefühlen und ohne etwas verändert zu haben.

Ränkespiele erkennen

Was ich beschreibe, wird in der Transaktionsanalyse als *Ränkespiel* bezeichnet, das Menschen miteinander spielen. Der Vorteil davon ist, dass wir recht gut voraussagen können, wie die Konflikte ablaufen werden. Es wird kaum wirklich be-

drohliche Situationen geben. Nachdenklich stimmt der Preis, den wir für diese Sicherheit zahlen. Meist ist es das fortwährende Erleben von Ineffektivität und schlechten Gefühlen.

Die Ineffektivität hat etwas damit zu tun, dass wir im Ränkespiel den Schüler aus dem Blick verlieren. Das mag zunächst paradox klingen; denn vielleicht erleben Sie sich gerade hier besonders engagiert. Was fehlt, ist der Abstand. Um einem Menschen nahe zu sein, um zu erkennen, was der Schüler braucht, muss ich von ihm getrennt sein. In den Beispielen reagiere ich, weil ich in meinem wunden Punkt getroffen bin, nicht weil ich *betroffen* bin. Ich reagiere nach gewohnten Kommunikationsmustern, mit vertrauten Gedanken (im Text '...' markiert) und Interpretationen (im Text «...» markiert). Ich bin dann nicht frei, mich zu fragen: 'Was meint der Schüler damit, wenn er sagt: «Och, schon wieder schreiben...»? Was will er für sich damit erreichen, und wie kann ich ihm helfen, besser für sich zu sorgen als durch Angelhaken?' Wenn ich Ränkespiele erkenne und damit umzugehen gelernt habe, bin ich frei, mich der Frage zu stellen, was der Schüler für den nächsten Schritt seiner Entwicklung braucht. Und ich werde mich fragen, was ich für mich brauche und einzusetzen bereit und in der Lage bin. Daraus kann ich ein unterrichtliches Handeln entwickeln, das den Schüler wie meine Kraft und Zufriedenheit als Lehrer fördert.

Vom Leiden zum Spass an der Arbeit

Ich habe selbst als Lehrer elf Jahre in verschiedenen Sonderschulbereichen gearbeitet. In dem Masse, wie ich mit dem Konzept der Ränkespiele vertraut und arbeitsfähig wurde, habe ich mich als Lehrer als wirksame Unterstützung für den Schüler erlebt und häufig Spass in der Arbeit mit den Schülern gehabt. In gleicher Weise hat es für mich heute Bedeutung in meiner Arbeit als Erwachsenenbildner, als Ausbilder in Transaktionsanalyse und nicht zuletzt in meinen privaten Beziehungen.

«Ich kann es einfach nicht – ich bin doof»

Der Therwiler Kleinklassenlehrer THOMAS MEIER arbeitet mit einem Kindern gut zugänglichen Instrument der Transaktionsanalyse: mit Kreisgesichtern, welche Kinder ihre Ich-Zustände spiegeln und verändern helfen.

Ich veranschauliche die Ich-Zustände, welche die Transaktionsanalyse herausgestellt hat, nach dem Vorbild von Elisabeth Kleinwiese («Alle meine Ich», Institut für Kommunikationstherapie, Berlin) durch Kreisgesichter. Damit kann ich Kindern auf spielerische Weise bewusstmachen, in was für Ich-Zustände sie sich, gegebenenfalls hintereinander, befinden und damit gleichzeitig, was in ihnen abläuft. Gleichzeitig fliesst mit ein, dass auch jedes Kind über verschiedene Ich-Zustände «verfügt» und ihnen nicht hilflos ausgeliefert ist.

Peters Problem

Peter hat grosse Probleme mit Zahlen, darum hat er im Rechnen keinen Erfolg. Dies ist auch der Grund für die Einweisung in meine Kleinklasse. Während eines Monats beobachte ich ihn. Sein Verhaltensmuster im Rechnen zeigt sich wie folgt: «Peter will es mir zeigen.» Er strengt sich an und übernimmt sich dabei. Er will zuviel auf einmal erreichen und steckt seine Ziele zu hoch. Wie von Geisterhand «getrieben» stürzt er sich in die Arbeit; bald bremst er sich aber selber: Er kann nicht mehr klar denken, wird darum nervös und macht darum viele Fehler. Fazit: «Ich kann es einfach nicht – ich bin doof.» Darauf folgen entweder Rebellion oder Resignation. Ermunterung und Hilfe meinerseits bringen am Anfang und auch in der zuletzt beschriebenen Phase wenig oder gar nichts, denn Peter ist nicht mehr aufnahmefähig. Traurig, wütend und entmutigt sitzt er da mit seinem altbekannten Problem. Die Gefühle der Wut und der Trauer kennt er sehr gut. Oft denke ich, dass er diese Gefühle benötigt, um seinen Glaubenssatz zu bestätigen: «Ich werde es nie schaffen, ich kann es nicht, und so wird es auch bleiben.»

1. Arbeitsphase: Bewusstmachen des Ablaufes; Alternativen suchen

Ich setze mich mit Peter hin und erarbeite mit ihm mit Hilfe der Kreisgesichtersymbole den Ablauf, den Peter ja zur Genüge kennt. Seine Kommentare zu den Kreisgesichtern lauteten (in abgekürzter Form) folgendermassen:



«Eigentlich stinkt es mir schon zu Beginn der Arbeit. Aber ich setze mir in den Kopf, dass ich es schaffen muss... immer wieder... Ich muss mich anstrengen (sagt Papi) und mich auch beeilen. Bald aber habe ich ein grosses Wirrwarr im Kopf, und alles geht schief!»



Ich fühle mich schlecht und auch minderwertig (die anderen können ja alles viel besser!).



Dann verspüre ich Wut und werde aggressiv (gegen mich und andere). Ich mache gar nichts mehr oder arbeite einfach nicht weiter. Ich sitze wütend über mich selber da und bin auch oft traurig. Schon wieder ist es schiefgelaufen.



Manchmal könnte ich alles zusammenschlagen. Die blöden Zahlen können mir gestohlen bleiben. Daran wird sich nichts ändern.»

Peter kann mit Hilfe der Kreisgesichter das ausdrücken, was er schon seit Jahren «übt und festigt». Die Gesichter gefallen ihm, er hat sogar Spass daran. In den folgenden zwei Wochen beschäftigt er sich oft mit diesen Gesichtern, die ständig vorne an der Wandtafel hängen. Danach erarbeiten wir zusammen Alternativen. Schrittchenweise erproben wir neue Verhaltensmöglichkeiten, die nicht ich, sondern Peter vorschlägt!

2. Arbeitsphase: Festigkeit des neuen Weges, Motivation und Freude

Etwa sechs Wochen später hat Peter den Punkt erreicht, den ich als entscheidend einstupe. Er hat ganz alleine – ganz für sich – herausgefunden, wie er sich die Arbeit mit Zahlen einrichten muss, dass er nicht

ins alte Muster zurückfällt. Peter hat seine Ideen in die Tat umgesetzt und erfahren, wie er sich selber helfen kann. Bald bereitet das Rechnen keine besonderen Probleme mehr. Was in dieser Zeitspanne passiert ist, zeige ich wieder mit Hilfe der Kreisgesichter und Peters Kommentaren auf:

3. Arbeitsphase: Peters Entscheidungen

«Ich lasse mir Zeit, ich darf langsam arbeiten und auch klar denken.



Wenn ich nicht mehr weiterkomme, frage ich einen Mitschüler oder den Lehrer! Nachfragen ist keine Schande – im Gegenteil: «Es ist sehr schlau von mir, wenn ich nachfrage.»



So macht mir das Rechnen viel mehr Spass, denn ich sehe auch meinen Erfolg dabei. Zudem bekomme ich viel Lob, und das habe ich gern. Lob und Erfolg tun mir gut. Ich habe grosse Freude, weil ich doch Rechnen kann!



Ich setze mich darum auch freudig hinter die Hausaufgaben, weil ich das lösen kann, was ich will. Oft arbeite ich darum sogar freiwillig mehr!



Ich freue mich über meine Erfolge und fühle mich auch gut dabei.»

Peter ist nach einem halben Jahr zu einem recht sicheren Rechner geworden. Er ist motiviert und erlaubt sich darum auch, klar zu denken. Er lässt sich Zeit, wählt selber aus (ist relativ autonom) und fragt nach, wenn er sich nicht sicher fühlt. Kurz

und gut: Nun hat Peter Freude am Rechnen. Er geht mit sich und den Zahlen viel lockerer und positiver um, als das noch vor wenigen Monaten der Fall war!

«Wie im Märchen?» – manchmal schon!

Sie werden denken: «... ja, wie im Märchen!» Ich antworte: «Ja, trotzdem ist es Realität!» Gefühle, Gedankengänge und Erfahrungen sind für SchülerInnen oft nur sehr schwer und umständlich in Worte zu fassen. Die Kreisgesichter helfen dabei sehr und erleichtern das Erkennen eines Ablaufes, der keinem der Beteiligten

wirklich nützt. Die Gesichter regen die SchülerInnen zum Spielen, Spekulieren und Erproben an. Aus Spekulationen und Einzelversuchen kristallisieren sich mit der Zeit gesunde und für das Kind positive, nützliche und förderliche Verhaltensmuster und -möglichkeiten heraus. Zusammen mit Lob, Unterstützung und Ermunterung dauert es gar nicht lange, bis die leidigen und negativen Erfahrungen durch das Gegenteil verdrängt werden. Natürlich gelingt es einem Kind nicht immer so glatt und speditiv, von einem negativ eingeübten Muster loszukommen. Aber... das

heißt noch lange nicht, es nicht zu versuchen, eine Verbesserung der Situation anzustreben!

Die obige Falldarstellung beinhaltet eine Reihe von TA-Konzepten. An dieser Stelle ist es für mich unmöglich, auf diese einzugehen. Mein Anliegen war es, Ihnen zu zeigen, mit welchem «Werkzeug» (= Kreisgesichtssymbole) ich das Gedankengut und die sehr nützlichen und leicht verständlichen Konzepte der Transaktionsanalyse in die Praxis umsetze.



Einige Konzepte der Transaktionsanalyse im Überblick

Sie finden hier, verfasst vom Redaktionsteam*, einen Überblick über einige wichtige Konzepte der Transaktionsanalyse. Beispiele dazu sind entweder im Text selber enthalten, oder es wird mit dem Namen der Autorin, des Autors auf treffende Beispiele in den Artikeln hingewiesen. Wir hoffen, die Artikel der verschiedenen Autoren und Autorinnen seien so ver-

ständlicher und spannender zu lesen. Vielleicht befassen Sie sich jedoch lieber erst bei der Lektüre der Artikel mit den im Überblick erläuterten Konzepten. Auf welche Weise Sie immer vorgehen – wir freuen uns, wenn Sie sich zu einer lebensnahen, konkret brauchbaren Vorstellung von der Transaktionsanalyse anregen lassen.

Ich-Zustände

Es gibt drei Kategorien von Haltungen sich selbst und anderen gegenüber, die das Erleben und Verhalten bestimmen: *El-*

ternhaftigkeit (wohlwollend oder übelwollend, ermutigend oder entmutigend, schrankenlos gewährend oder Grenzen setzend), *Kindlichkeit* (unbefangen oder befangen, letzteres angepasst oder grundsätzlich rebellisch), *Erwachsenhaftigkeit* (sachlich und auf die gegenwärtige Realität bezogen). Es geht darum, über alle diese «Ich-Zustände» (in ihren positiven Aspekten) frei zu verfügen und sie dann einzunehmen, wenn dies der Realität entspricht, nicht in einem von ihnen fixiert zu bleiben, keinen grundsätzlich auszuschliessen, Vorurteile aus dem «Eltern-

* Lisbeth Fischer, Meta Giovanoli, Luzia Graf, Hans Joss, Willem Lammers, Peter Lüthi, Thomas Meier, Norbert Nagel, Lotti Rüegg, Leonhard Schlegel, Servaas van Beekum

Ich» und Wunschdenken aus dem «Kind-Ich» nicht mit sachlichen, auf rationalen Informationen beruhenden Feststellungen zu verwechseln.

(Beispiele bei Thomas Meier und Lisbeth Fischer)

Transaktionen

Eine verbale oder averbale Anrede und die darauf bezogene Antwort.

Stimmig («parallel»): Wo sind die Farbstifte? – Links im kleinen Kasten. (Erwachsenen-Ich zu Erwachsenen-Ich)

Unstimmig («gekreuzt»): Wo sind die Farbstifte? – Sicher hast du sie wieder verlegt! (Erwachsenen-Ich zielt auf Erwachsenen-Ich, die Antwort kommt jedoch aus dem Eltern-Ich)

Mit unterschwelligem Botschaften (hintersinnig): Heute haben mich die Kinder im Turnen wieder unsäglich genervt; ich bin völlig erledigt! (unterschwellig: Könnte heute nicht sonst jemand das Protokoll für mich schreiben?) – Jaja, das gibt's manchmal. (Unterschwellig: Aber ich doch nicht!)

Unstimmige Transaktionen, Transaktionen mit einer unterschwelligem Botschaft, die nicht neckisch gemeint ist, sondern einem Mangel an Offenheit entsprechen, z. B. aus der Angst, abgewiesen zu werden, sowie Transaktionen mit ausweichenden Antworten widersprechen der Forderung der Transaktionsanalyse nach Offenheit und Direktheit der Kommunikation.

Zuwendung (auch: «Streicheln»)

1. Bedingungslos positive Zuwendung

Als Lehrerin akzeptiere ich jede Schülerin in ihrer Eigenart. Unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität oder äusserem Erscheinen.

Die Schülerinnen bemerken ein grundsätzliches Wohlwollen vom Lehrer, sie fühlen sich gestützt und gefördert.

2. Bedingt positive Zuwendung

Lehrer: «Von 10 Aufgaben hast Du 9 richtig gelöst. Bravo!»

Die positive Zuwendung ist abhängig von einer erbrachten Leistung.

3. Bedingt negative Zuwendung

Lehrer: «Ich bin gar nicht zufrieden mit Dir, Du hast schon wieder eine ungenügende Arbeit geschrieben.»

Negativ bedingte Zuwendung.

4. Bedingungslos negative Zuwendung

Lehrer: «Du kannst nichts, und Du wirst nie etwas können.»

Unabhängig von seinen Leistungen fühlt sich der Schüler abgelehnt von seinem Lehrer. Er kann machen, was er will, er fühlt einen unüberwindbaren Graben zwischen sich und dem Lehrer.



Wünschenswert und sinnvoll im Schulalltag sind die Zuwendungsformen 1-3.

Variante 4 kann wohl in Stresssituationen ausgesprochen werden von einer Lehrkraft. Da diese Form einen Jugendlichen weit über seine Schulzeit hinaus beeinträchtigen kann und der Lehrer seinen Verantwortungsbereich überschreitet, ist sie wenn möglich zu unterlassen.

Anzustreben sind im Schulbereich:

- ein freigiebigerer Umgang mit positiver Zuwendung, als das üblich ist;
- die Fähigkeit, Anerkennung rückhaltlos zu geniessen;
- Kritik konstruktiv anzubringen, ohne den Kritisierten als Person in Frage zu stellen oder zu verletzen;
- positive Zuwendung zu suchen und gegebenenfalls darum zu bitten, wenn sie der Betreffende nötig hat.

(Weiteres Beispiel bei Thomas Meier)

Grundposition/Grundeinstellung

«Ich bin nicht o.k., du jedoch bist o.k.» ist eine Umschreibung von jemandem, der an *Minderwertigkeitsgefühlen* leidet oder in kritischen Situationen mit Minderwertigkeitsgefühlen reagiert. «Ich bin o.k., du bist nicht o.k.» ist eine Umschreibung von *Überlegenheitsgefühlen*, z. B. von jeman-

dem, der aus einer Retterrolle agiert. «Ich bin nicht o.k., du bist nicht o.k.» ist gleichbedeutend mit «Alle sind nichts wert, das Leben hat keinen Sinn». Das Ziel der transaktionsanalytischen Arbeit ist die menschliche und realistisch-positive Grundposition: «Ich bin o.k., du bist o.k.». Jeder Mensch ist als Person gleich viel wert, auch wenn sein Verhalten nicht in Ordnung ist. Zwischen Sein und Verhalten zu unterscheiden und auch in schwierigen Situationen die O.k.-o.k.-Grundhaltung einzunehmen ist befreiend.

(Beispiel: Artikel Lisbeth Fischer)

Zeitgestaltung

Nach Berne gibt es *sechs mitmenschliche Umgangsformen*, um die Zeit zu verbringen (die Beispiele beziehen sich auf den Schulalltag):

1. Rückzug

Lehrer und Schüler haben die Möglichkeit, sich innerlich, aber auch sichtbar zurückzuziehen. Ein Schüler kann sich bei Reizüberflutung zurückziehen, weil er z. B. die vom Lehrer vorgetragene Informationen nicht mehr verarbeiten will oder kann.

Weitere Arten von Rückzug sind: Tagträumen, den eigenen Gedanken nachgehen, schlafen gehen, Abstand von anderen Leuten gewinnen oder einfach «abschalten».

Durch Rückzug können Konflikte, Sorgen und Schmerzen vermieden werden. Die Gefahr kann bestehen, zum Einzelgänger zu werden. Bei dieser Art der Zeitgestaltung bleiben die lebenswichtigen positiven und negativen Zuwendungen (strokes) aus.

2. Rituale und Zeremonien

Rituale im Unterrichtsalldag: Der Lehrer tritt ins Klassenzimmer, die Schüler stehen auf und grüssen; der Lehrer verteilt Probehefte.

Ritualisierte Lehrerkonferenzen: Jeder weiss vom andern, welche Meinungen er zu bestimmten Themen äussern wird.

Durch Rituale erhalten wir automatisch Zuwendung, positive/negative, ohne uns darum bemühen zu müssen.

Durch Rituale kann der einzelne Mensch viel psychische Energie einsparen, denn die Rituale laufen zunehmend automatisch ab. Spontaneität und Kreativität können dabei verkümmern.

3. Zeitvertrieb (unverbindliche Unterhaltungen)

Pausengespräche, Gespräche über eine missratene Prüfungsarbeit, Gespräche über Fussballspiele vom letzten Wochenende, wiederkehrendes Klagen über schwierige Schüler.

Diese gefahrenlosen Unterhaltungen werden meist von Leuten geführt, die sich nicht so gut kennen. Es bildet sich aber doch eine Ausgangsbasis, um neue Bekannte zu gewinnen, vielleicht sogar Freunde zu suchen.

Die eigene Grundhaltung kann bestätigt werden. Durch die Zuwendung in Form von Floskeln und leeren Komplimenten kann der persönliche seelische Haushalt bereichert werden. Gefahr: Es kann rasch langweilig werden.

4. Aktivität (gemeinsame Arbeit an einem Werk)

Beispiele aus dem Schulalltag: Lehrer und Schüler planen eine Schulreise, planen zusammen die Inhalte des nächsten Quartals. Bei dieser Art der Zeitgestaltung handelt es sich um sachlichen Informationsaustausch, der sich auf eine gemeinsame Arbeit bezieht.

5. Spiele (manipulative Spiele)

Lehrer: Warum habt ihr schon wieder..., wenn ihr nicht..., dann werde ich nächste Woche..., ich habe euch schon so oft gesagt, dass..., aber ihr seid und bleibt schwer von Begriff. Schüler: Wir wussten nicht, dass... (siehe auch «Drama-Dreieck»).

Der Lehrer ist hier in der *Verfolgerrolle*, die Schüler in der *Opferrolle*. Solche Spiele wiederholen sich endlos, meist ohne Lösung, da Lösungen die Spiele beenden würden. Diese Spiele werden hauptsächlich betrieben, um negative Zuwendung zu geben und zu erhalten nach dem Grundsatz: lieber negative Zuwendung als keine.

6. Intimität (vorbehaltlose Nähe mit rückhaltloser Aufrichtigkeit und Offenheit)

Lehrer und Schüler besprechen eine schriftliche Arbeit. Der Schüler hat die Möglichkeit, seine Arbeit nach vorgegebenen Kriterien zu beurteilen. Der Lehrer nimmt die Selbstbeurteilung durch den Schüler ernst. Die definitive Bewertung wird gemeinsam beschlossen.

Intimität ist gekennzeichnet durch gegenseitiges Vertrauen. Das bestehende Gefälle zwischen Lehrer und Schüler ist allen Beteiligten bewusst, es wird jedoch von niemandem missbraucht. Persönliche Gefühle dürfen angstfrei ausgesprochen werden.

Anzustreben ist ein ausgewogenes Verhältnis dieser Möglichkeiten, die Zeit zu verbringen, deren jede ihren Sinn hat.

Wichtig für den Unterricht: Die Schüler erhalten Gelegenheit, ihre Zeitgestaltung zu beeinflussen und zu bestimmen.

Erziehung zur Selbständigkeit beinhaltet die Fähigkeit, seine Zeit sinnvoll zu gestalten.

Drama-Dreieck

Immer besteht die Gefahr, sich im System dreier manipulativer Rollen zu verfangen: der Rolle des *Verfolgers*, der mit andern Kontakt sucht und aufnimmt, indem er sie kritisiert, ihnen Vorwürfe macht, sie beserwischer belehrt, sie anklagt, sie auslacht, sie herabsetzt; die Rolle des *Retters*, der anderen hilft, ohne darum gebeten worden zu sein oder ohne zuvor klargestellt zu haben, worauf sich die Hilfe erstrecken soll, und den anderen gleichzeitig entmündigt («Helfersyndrom»); der Rolle des *Opfers*, das Hilflosigkeit, Unmündigkeit, Ungeschicklichkeit, Dummheit ausspielt, um einen Retter oder Verfolger auf sich aufmerksam zu machen. Jede/r hat eine «Lieblingsrolle», mit der zu identifizieren er sich versucht fühlt.

Einführungsliteratur

Berne E.: Spiele der Erwachsenen. Reinbek/Hamburg (Rowohlt) 1970. Babcock D., Keepers T.: Miteinander wachsen. München (Kaiser) 1983. James M.: Spontan leben. Reinbek/Hamburg (Rowohlt) 1974. Rogol R.: Nimm dich, wie du bist. Freiburg (Herder) 1976. Wandel F.: Erziehung im Unterricht. Stuttgart (Kohlhammer) 1977. A.S.

Typisch ist der Rollenwechsel: Ein Opfer lässt sich vom Retter nicht helfen, und der letztere rutscht vorübergehend resigniert in die Rolle eines Opfers oder aber aufgebracht in diejenige eines Verfolgers, während sein Opfer in die Rolle des Verfolgers oder Retters wechselt. – Ein professioneller Helfer, der einen Misserfolg erlebt hat und nun in der Rolle des Verfolgers oder Opfers agiert, war zuvor in der Rolle eines Retters!

(Beispiele bei Lisbeth Fischer, Norbert Nagel)

Skript

Auch unbewusster Lebensplan: Die mit bestimmten Gefühlen verbundenen Vorstellungen aus der Kindheit, wie ich selbst bin, wer die anderen sind und wie das Leben und die Welt als Ganzes sind, wie ich einmal das Leben bewältigen werde.

Es ist normal, dass sich ein Kleinkind aus seinen Erfahrungen einen Bezugsrahmen schafft, der ihm ermöglicht, seine Erfahrungen auszulegen und damit zu bewältigen, aber auch bei neuen Erfahrungen diesen Bezugsrahmen zu erweitern und umzugestalten.

Wichtige Elemente, welche zum Skript führen, sind:

1. Einschärfungen

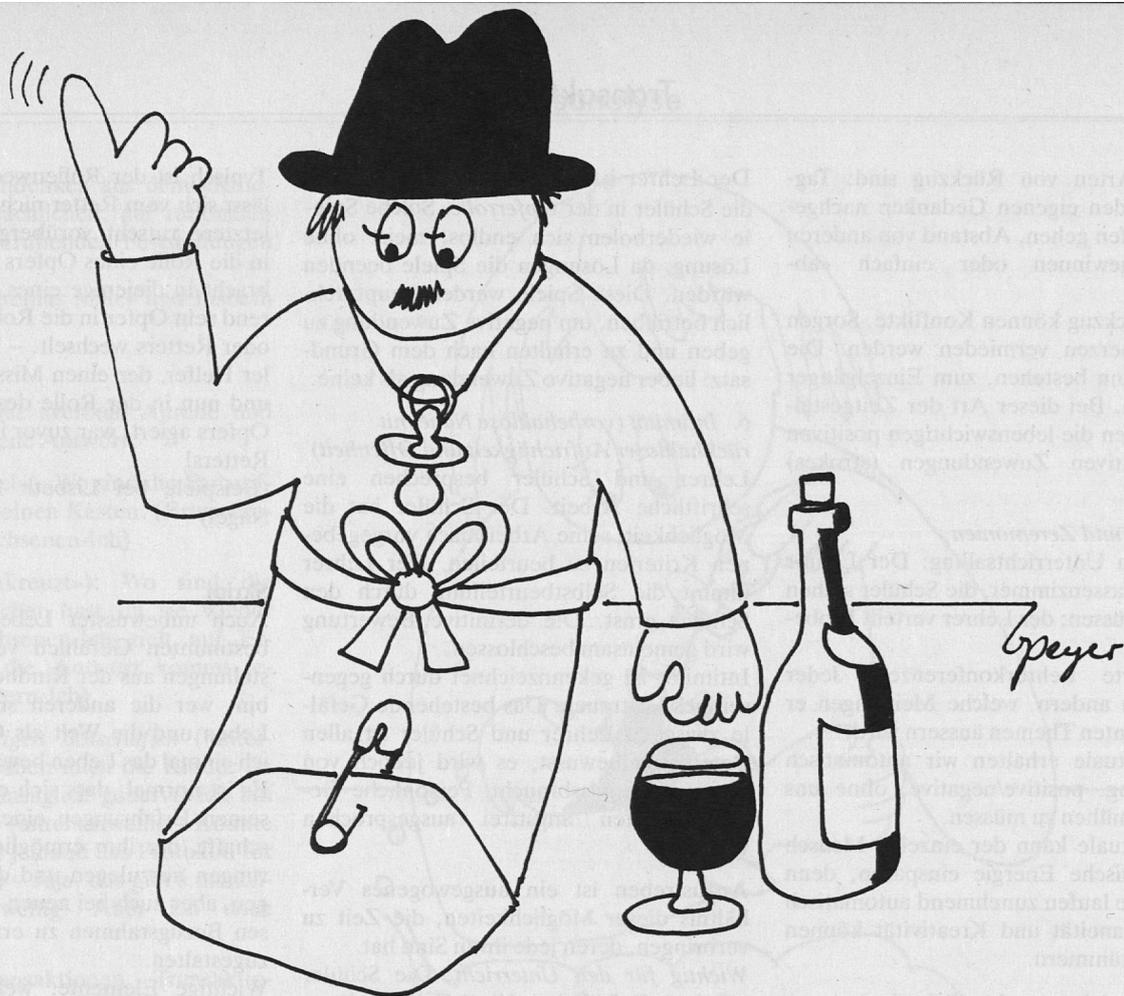
Sie sind Verbote oder destruktive Grundbotschaften, welche von den Eltern meist nonverbal in früher Kindheit übermittelt wurden und können folgendermassen formuliert und zusammengefasst werden: Sei nicht! Sei nicht du selbst! Sei nicht wichtig! Hab keine Bedürfnisse, Gefühle, keine Empfindungen! Denk nicht! Tu nichts! Sei kein Mädchen oder kein Bub! Sei nicht gesund! Sei (geistig) nicht normal! Sei kein Kind! Schaff es nicht! Werde nicht erwachsen! Komm niemandem nahe! Vertraue nicht! Sei nicht glücklich!

2. Gegeneinschärfungen oder Antreiber

Bestimmte, meist in Worten gegebene erzieherische Anweisungen, die besonders häufig die Erlebens- und Verhaltensweise einschränken, weil sie vom Kind mit einem «immer» versehen werden. Es sind fünf: Sei perfekt! Streng dich an! Beeil dich! Sei stark! Mach es allen recht!

Die Arbeit mit der Transaktionsanalyse hat immer zum Ziel, dass sich Menschen aus einem destruktiven Skript befreien und ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Aus Fröschen werden Prinzen und Prinzessinnen, wie Eric Berne es ausdrückt. Um diesen Weg zu gehen, braucht es die Erschütterung der Gefühle, kognitive Anstösse und gute Erfahrungen mit neuen Erlaubnissen anstelle der alten Verbote.

(Beispiele: Artikel von Willem Lammers und Luzia Graf, Thomas Meier, Hans Joss und Lisbeth Fischer)



Entwicklungsphasen und phasengerechte Zuwendung nach der Transaktionsanalyse

In jeder Phase des menschlichen Wachstums stellen sich besondere Entwicklungsaufgaben und sind besondere Zuwendungsmuster förderlich.

Der Psychologe und Psychotherapeut WILLEM LAMMERS ist Transaktionsanalytiker und Koleiter am Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IAS) in Davos. LUZIA GRAF arbeitet in Regensdorf als Sonderpädagogin.

Alle Menschen haben biologische Grundbedürfnisse: zu essen, zu trinken, zu schlafen und ein Obdach zu haben. Wichtige psychologische Grundbedürfnisse, die von der Transaktionsanalyse hervorgehoben werden, sind der Hunger nach sinnlichen Anregungen, nach Zuwendung und nach Zeitgestaltung.

Die amerikanische Transaktionsanalytikerin Pamela Levin unterscheidet sieben Phasen in der Entwicklung des Menschen. In diesem Artikel werden für jede Phase die Erkennungspunkte, die Entwicklungsaufgaben und die dafür notwendige und aufbauende Zuwendung beschrieben. Diese nährenden Zuwendung braucht jedes Kind von seinen Bezugspersonen, wie Eltern und Lehrern, um gesund aufzuwach-

sen und ein lebensfroher, aktiver Erwachsener zu werden.

1. Die Phase des Da-Seins (0-6 Monate)

Diese Phase dauert ab Geburt sechs Monate. Das Kind kommt von der warmen Gebärmutter in die kühlere Welt. Damit sich das Kind im Da-Sein annehmen kann, muss es in seiner Umgebung willkommen sein. Das äussert sich durch die Erfüllung seiner Grundbedürfnisse: Nahrung, Wärme, Schlaf, Körperkontakt und Zuwendung. Der Klang der Stimme ist dabei wichtig. Das Kind versteht die Sprache noch nicht, aber es fühlt wohl die Anerkennung darin. Um danach zu verlangen, kann es schreien, lachen, Mimik und Gesten einsetzen. Die Bezugspersonen reagieren darauf meistens mit dem gewünsch-

ten Verhalten. Tun sie das mangelhaft, oder ohne emotionale Beteiligung, können hier schwerwiegende psychische Störungen ihre Wurzeln haben, das Gefühl der Daseinsberechtigung kann beeinträchtigt werden. Unter jungen Erwachsenen, die Selbstmord begehen, sind viele, die in dieser ersten Phase Mangel litten.

Die Erkennungszeichen dieser Phase: die Nahrungsaufnahme und die Empfindungen im Mund haben eine grosse Bedeutung. Es gibt noch kein Denken, Informationen werden über den Körper verarbeitet. Die Gefühle des Kindes sind primitiv: Lust- und Unlustgefühle wechseln sich ab. Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, folgendes zu vermitteln:

- *Es ist schön, dass es Dich gibt.*
- *Du hast ein Recht, da zu sein.*

- *Deine Bedürfnisse nehme ich ernst.*
- *Du bist gut so wie Du bist, ob Knabe oder Mädchen.*
- *Du kannst Dir Zeit nehmen, Du brauchst noch nichts zu leisten.*

2. Die Phase des Tuns (6–18 Monate)

Wenn das Kind sechs Monate alt wird, beginnt es, den Raum zu erobern. Nun hat es die Aufgabe, seine Sinne zu entwickeln und die Beziehung zwischen Körper und räumlicher Umgebung zu untersuchen, ein gefühlsmässiges Erfassen durch *Tun* zu entwickeln. Sein Wunsch nach mannigfaltiger Anregung wächst. Es will Neues sehen, hören, berühren, riechen und schmecken, kurz: es will seine Welt erforschen und erweitern durch eigenes Tun. In dieser Phase lernt das Kind kriechen, sitzen, gehen und klettern. Für seine wertvollen Experimente braucht das Kind Sicherheit. Dafür müssen die Eltern die Verantwortung übernehmen und zerbrechliche, spitze und scharfe Gegenstände aus der Umgebung des Kindes entfernen. Das Kind darf auch nicht für Beschädigungen bestraft werden, weil es diese nicht vorhersehen kann. Die positive Zuwendung der Eltern äussert sich in der folgenden Haltung:

- *Es ist in Ordnung, Deine Umgebung zu erforschen mit allen Sinnen.*
- *Du kannst etwas unternehmen und gleichzeitig Schutz bekommen.*
- *Du darfst initiativ, neugierig und intuitiv sein.*
- *Du darfst Deine Umgebung sehen, hören, spüren, schmecken und riechen, ohne darüber nachdenken zu müssen.*

3. Die Phase des ersten Denkens (18 Monate – 3 Jahre)

In dieser Phase fängt das Kind an, logische Zusammenhänge in seiner Welt zu erkennen, zu denken. Sie dauert von etwa 18 Monaten bis drei Jahre. Das Kind kennt die ersten Worte und baut nun systematisch die Sprache in sein Handeln und Fühlen ein. Es lernt, Gefühle zu differenzieren: es kennt nun Angst, Wut, Trauer, Schmerz und Freude. Kinder begreifen das Problem mit den Windeln. Sie entdecken auch die Bedeutung des Wörtchens «Nein» und üben es mit Vehemenz. Die Unterscheidung zwischen «ja» und «nein» ist die Basis für jedes logische Denken, und bietet die Möglichkeit, Grenzen zu erkennen und einen ersten, eigenen Standpunkt zu erwerben. Dies zu lernen ist die Entwicklungsaufgabe dieser Phase. Eltern können ihr Kind dabei unterstützen durch Zuwendung mit folgendem Inhalt:

- *Du darfst selber denken.*
- *Du darfst Grenzen ausprobieren, nein sagen und eigenständig werden.*

- *Es ist in Ordnung, Deine Gefühle zu zeigen und über sie nachzudenken.*
- *Du weisst, was Du brauchst, und wir nehmen Dich ernst.*
- *Du darfst Dir über andere Gedanken machen, aber Du brauchst Dich noch nicht um sie zu kümmern.*

4. Die Phase der Auseinandersetzung mit der Identität (3–6 Jahre)

In dieser Phase ist die Suche nach der eigenen Identität die wichtigste Entwicklungsaufgabe. Das Kind will wissen, wer es ist und welchem Geschlecht es zugehört. Es kommt zu Meinungen über sich selbst, über seine Mitmenschen und über die Welt. Beispiele solcher *Skriptentscheidungen* sind: «Ich bin einer der immer Pech hat», «ich heitere die andern auf», oder «die Welt ist gefährlich». Es lebt zwischen seiner Fantasie und der Realität und lernt sie allmählich zu unterscheiden. Es beschäftigt sich mit Macht und erlebt die verschiedenen Folgen seines Verhaltens im Umgang mit anderen Menschen. Für eine gesunde Entwicklung ist es deshalb wichtig, dem Kind zu vermitteln:

- *Es ist wichtig, zu erforschen, wer Du bist.*
- *Du kannst stark sein und trotzdem Nähe und Zuwendung holen.*
- *Du darfst Du sein, Du musst nicht dumm, krank, traurig oder wütend sein, damit wir uns um Dich kümmern.*
- *Es ist in Ordnung, die Konsequenzen Deines Verhaltens herauszufinden.*
- *Du kannst Dir etwas vorstellen, ohne Angst zu haben, dass Du es wahr machst.*

5. Die Phase des eigenen Weges (6–12 Jahre)

Zwischen sechs und zwölf Jahren erwirbt das Kind wichtige Fähigkeiten für das Funktionieren in der Gesellschaft, wie die Kulturtechniken, Sportarten, Musik und Handfertigkeiten. Es entwickelt in diesen Bereichen auch seine eigene Vorliebe und einen persönlichen Stil. Es identifiziert sich mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil als Vorbild wie man/frau im Leben stehen kann. Es diskutiert und verhandelt mit den Menschen in seiner Umgebung, um herauszufinden, wie sie handeln und was richtig ist. Durch Fehler lernt das Kind die beste Lösung für seine eigene Person kennen. Es experimentiert mit der Moral und kommt zu Schlussfolgerungen, was in dieser Gesellschaft gut und böse ist. Es lernt Spielregeln und übernimmt Verantwortung für deren Einhaltung. Wichtige Unterstützungen in dieser Phase sind:

- *Es ist schön zu lernen.*
- *Du kannst überlegen, bevor Du etwas von uns übernimmst.*

- *Du kannst überlegen, ob und wann Du eine eigene Methode entwickeln willst.*
- *Du kannst dafür Dein Denken und Fühlen einsetzen.*
- *Es ist okay, nicht einverstanden zu sein und es auf Deine Art zu machen.*

6. Die Phase des Erwachsen-Werdens (13–19 Jahre)

In der Phase zwischen dreizehn und neunzehn Jahren wird der Junge zum Mann und das Mädchen zur Frau. Turbulente Veränderungen finden statt: der Körper wächst, der Hormonhaushalt ändert sich, und in Denken, Fühlen und Handeln beschäftigt sich die Person mit ihrer Sexualität. Das Kind bekommt die Kraft und Ausdauer des Erwachsenen. Es fängt an zu experimentieren in Kontakten mit dem andern Geschlecht. Jugendliche in diesem Alter müssen ihren eigenen Platz unter den Erwachsenen finden, eine eigene Lebensphilosophie entwickeln und sich von den Eltern als Beschützer verabschieden. Folgendes fördert diesen Lernprozess:

- *Es ist in Ordnung, als Mann oder Frau zu leben, sexuelle Gefühle und Bedürfnisse zu haben.*
- *Du darfst Deinen Platz unter den Erwachsenen einnehmen und Erfolg haben.*
- *Es ist in Ordnung, für Dich selbst Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu sein.*
- *Du kannst Mann oder Frau sein und darfst doch auch mal Schwäche zeigen.*
- *Wir freuen uns, wenn du wieder heimkommst.*
- *Unsere Liebe begleitet Dich auf Deinem Weg.*

7. Die Phase des Erwachsen-Seins

Auch im erwachsenen Leben entwickeln wir uns in zyklischen Bewegungen weiter. Nach Pamela Levin durchleben wir ab dem 19. Lebensjahr die beschriebenen Phasen immer wieder neu in derselben Reihenfolge und Dauer, aber weniger ausgeprägt. Als erwachsene Menschen müssen wir die Probleme des Lebens lösen, seine Herausforderungen annehmen und unsere Pläne ausführen. Wir lernen weiter, Beziehungen zu entwickeln und zu pflegen. Wir dürfen uns dabei berufen auf unser Erwachsen-Sein, ohne dafür auf die Zuwendung und Liebe unserer Umwelt verzichten zu müssen. Selbständigkeit und Erwachsen-Sein heisst ja nicht, dass wir allein vor unseren Aufgaben stehen. Im Gegenteil, oft bietet das Erwachsen-Sein die Gelegenheit, die in früheren Phasen entbehrten Erlaubnisse nachzuholen. Oder wie eine Mitarbeiterin der Pamela Levin es ausdrückte: «*It's never too late to have a happy childhood.*»

TA in der Lehrerfortbildung: Praxishilfe für die Erziehung zur Mündigkeit

HANS JOSS ist Leiter der Berner Semesterkurse.* Er begründet, warum er in der Lehrerfortbildung Konzepte der Transaktionsanalyse einsetzt. Sie sollen helfen, trotz misslicher Bedingungen den Zweckartikel des Lehrplans – die Erziehung zur Mündigkeit – einzulösen.

Warum setze ich Konzepte der Transaktionsanalyse in der Kursarbeit ein? Den Hauptgrund sehe ich darin, dass die Zielsetzungen des bernischen Lehrplans und die Zielsetzungen der Transaktionsanalyse in die gleiche Richtung weisen. Hauptziel des Lehrplans: «Entwicklung der Mündigkeit: Die Volksschule soll ihre erzieherische Unterstützungsaufgabe dadurch erfüllen, dass sie die Mündigkeit der ihr anvertrauten Heranwachsenden fördert und damit zu deren Entwicklung beiträgt».

Wie sieht eine Lektion aus, die Lehrkräften und Schülern selbständiges Denken, Fühlen und Handeln ermöglicht?

Auf diese Frage gibt der Lehrplan keine Antworten auf der Verhaltensebene. Das ist einerseits eine Schwachstelle des Lehrplans, andererseits gibt dieser allgemein gehaltene Auftrag der einzelnen Lehrkraft einen beachtlichen Freiraum.

Die Mühe mit dem Erziehungsziel «Mündigkeit»

Die Institution Schule verfügt über verschiedene Merkmale, die «Erziehung zur Mündigkeit» im Unterricht erschweren können.

Ich denke hier an das Fachlehrersystem (z. B. bis zu 8 Lehrkräfte an einer Klasse, mangelnde Koordination unter den Lehrern, keine Zeit für informelle Gespräche mit Schülern), ich denke an Selektionsvorgänge (Prüfungs- und Stoffdruck), an gängige Formen der Schülerbeurteilung und nicht zuletzt an die Erwartungshaltungen von Lehrerinnen und Eltern an die bestehende Schule.

Das Umsetzen der Lehrplanziele auf einzelne Lektionen ist unter solchen Umständen für alle Beteiligten und Betroffenen sehr anspruchsvoll.

Für Schüler: selbständiges Denken und Handeln ist mühsamer als das Abschreiben von Wandtafeltexten. Für Lehrer: Das Ermöglichen individueller Lernwege erfordert Ideenreichtum. Für Eltern: «Mein Kind braucht meine Hilfe nicht mehr bei den Hausaufgaben, ich komme mir überflüssig vor.» Für weiterführende Schulen: Individuelle Eignungsabklärungen verlangen mehr Kenntnisse von den prüfenden Lehrern als kollektive Prüfungen.

Praxisnahe Hinweise aus der Transaktionsanalyse

Die Transaktionsanalyse besteht aus mehreren, selbständigen psychologischen Konzepten. Im Vordergrund steht die Förderung der Autonomie mit Berücksichtigung des sozialen Verhaltens.

Diese Zielsetzungen haben zugleich einen Bezug zu dem, was Skript genannt wird, das sind Prägungen des Selbst- und Weltbildes in der frühen Kindheit.

Ähnlichkeiten zwischen Lehrplan und TA sehe ich in den Begriffen «Mündigkeit» und «selbständiges Denken, Fühlen und Handeln». Lehrplan und Transaktionsanalyse sind interessiert an Kräften, die das Wachstum fördern.

TA-Konzepte geben mir als Lehrer wertvolle Hinweise, wie ich Lehrplanziele auf den Schulalltag umsetzen kann.

Beispiel: die «Bis...»- und «Bevor nicht...»-Skripts

Wir kennen die folgenden Lehrerausagen:

- «Bis ihr die Übertrittsprüfung / die Maturität / das Patent / den Studienabschluss habt, sage *ich*, was hier gelernt wird und nach welchen Kriterien das Gelernte beurteilt wird, dann könnt ihr machen was ihr wollt.»
- «Bis nächste Woche wiederholt ihr die Bruch-Termen, es wird eine Probe geben.»

- «Bis zu den Frühlingsferien nehmen wir Leçon 23 und 24 durch.»
- «Bevor ich nicht alle Hefte von euch erhalten habe, fahre ich nicht fort mit der Erzählung.»

Mit diesen Beispielen möchte ich das TA-Konzept des «Bis...»- oder «Bevor nicht...»-Skripts kurz vorstellen.

Eric Berne, der Begründer der TA, bezieht sich bei diesem Skript auf griechische Helden, denen schwierige Aufgaben auferlegt waren, ehe sie dann erhielten, was ihnen gebührte.

So wie ein Individuum über einen unbewussten Lehrplan oder ein Programm verfügt, so kann auch eine Institution oder ein Privatunternehmen über eine Philosophie, ein Programm oder eben ein Skript verfügen.

Aufgrund meiner Beobachtungen und Erfahrungen glaube ich, dass die Institution Schule ausgeprägte «Bis...»- und «Bevor nicht...»-Skripts fördert.

Wie aus den Beispielsätzen ersichtlich wird, gibt mir dieses «Programm» viel Macht über die Lebenszeit «meiner» Schüler.

Die einzelne Lektion beruht darauf, dass ich mir als Lehrer Ziele vornehme, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt von den Schülern erreicht sein müssen. Je stärker ich das «Bis...»-Skript befolge, um so weniger können meine Schüler selbständig denken, fühlen und handeln, um so mehr denke, fühle und handle ich für meine Schüler und überlaste mich selber.

Das «Bis...»-Skript gibt mir das vermeintliche Recht und die Macht, restlos über die Zeit der mir anvertrauten Schüler zu verfügen. Dem Schüler bleibt das Zuhören und Nachvollziehen meiner Gedankengänge, «bis...» zu dem Zeitpunkt, wo er bestimmte Leistungen erbracht hat, um anschliessend die betreffende Institution zu verlassen.

* Semesterkurse sind halbjährige, freiwillige, bezahlte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, die mindestens seit 10 Jahren im bernischen Schuldienst stehen.



Schülerzeichnung aus dem 2. Werkstattbericht «Gesamtkonzeption Lehrerbildung Kt. Bern», im Zusammenhang mit der Schülerbefragung: «Wie sollte unsere Lehrerin, unser Lehrer sein?» S. 29, 1985.

Entwicklungsfördernde Schulsituationen

Was kann ich als Lehrer unternehmen, um das einseitig produktorientierte, den einzelnen Schüler häufig missachtende «Bis...»-Programm in Richtung «individuelles Lernen fördernde Verhaltensweisen» zu entwickeln? Wie kann ich in meinem Unterricht verstärkt auch das «Hier und Jetzt» berücksichtigen?

- Ich kann meine Schüler öfters fragen, wie sie meinen Unterricht erleben: welche Unterrichtsformen ihr Lernen fördern, welche Unterrichtsformen persönliches Lernen eher hemmen und erschweren.
- Mündiges, selbstverantwortliches Handeln im Sinne des Lehrplans schliesst ein, dass der Schüler Einfluss nehmen kann auf die Arbeitsformen im Unterricht: er kann Entscheidungen treffen zwischen verschiedenen Möglichkeiten, er lernt Schwerpunkte selbständig zu setzen, er übt sich im wirklichkeitsnahen Einschätzen seiner Fähigkeiten.
- Dies wiederum setzt voraus, dass ich als Lehrkraft die Schüler über die zu behan-

delnden Inhalte informiere, die Inhalte begründe, allfällige Prüfungen und Prüfungsanforderungen rechtzeitig bekanntgebe oder gemeinsam mit den Schülern vor der Prüfung festlege.

- Lehrer und Schüler planen und gestalten ihre Schulzeit, für beide auch Lebenszeit, gemeinsam.

Mit solch kleinen Schritten kann ich einen «Bis...»-Unterricht mit Merkmalen eines «Im Hier und Jetzt»-Unterrichts anreichern, eines Unterrichts, der den Schüler zunehmend selbständig werden lässt und der ihm ermöglicht, Einfluss auf die Sinnhaftigkeit seiner Lebenszeit, die er gemeinsam mit dem Lehrer in der Institution Schule verbringt.

Weiterbildung in Transaktionsanalyse

Einzelne Kantone führen im Lehrerfortbildungsprogramm Kurse oder Praxisberatungsgruppen auf, welche mit der Transaktionsanalyse bekannt machen bzw. mit ihr arbeiten. Das Angebot ist allerdings noch spärlich.

Die ausgebildeten bzw. zur Ausbildung von Ausbildnern approbierten Transaktionsanalytiker sind in der Schweizerischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse SGTA bzw. in deren Deutschschweizer Gruppierung DSGTA zusammengeschlossen. Auskünfte über Kursangebote erteilen die Informationsstelle der DSGTA, Parkstrasse 16, 6440 Brunnen, Telefon 043 314901, oder die drei Lehrberechtigten für den Bereich pädagogischer Berufe:

Servas van Beekum, Institut für Angewandte Sozialwissenschaften IAS, Baslerstrasse 4, 7260 Davos-Dorf, Telefon 081 464004

Lisbeth Fischer, Brunnengasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 7043

Dr. Toni Fuchs, Hauptstrasse 62, 4132 Muttenz, Telefon 061 61 55 59

Bei der DSGTA ist auch eine Liste aller ordentlichen Mitglieder erhältlich.

A. S.



«Eigentlich bin ich überfordert...»

Praxisberatung für Lehrerinnen und Lehrer ist eine Form der Lehrerfortbildung, welche immer mehr Verbreitung findet. LISBETH FISCHER (Zürich), Erwachsenenbildnerin und Psychotherapeutin, leitet solche Gruppen. Am Fallbeispiel führt sie vor, was Transaktionsanalyse in der Praxisberatung leisten kann.

Ein sparsam eingerichteter Praxisraum, bequeme Sessel. Sechs Männer und Frauen sitzen im Kreis; jemand erzählt eine Begebenheit aus dem Schulalltag, die anderen hören aufmerksam zu.

Die Lehrerinnen und Lehrer treffen sich monatlich einmal zur Praxisberatung. Diese haben sie selber organisiert, und ihre Beraterin bezahlen sie auch selbst. Selten fehlt jemand; die Kontinuität ist allen wichtig. Jede und jeder holt sich Unter-

stützung und neuen Mut in dieser Weiterbildung im zwischenmenschlichen Bereich. Das Zusammenarbeiten mit den Kollegen und Kolleginnen wird zunehmend offener, Vertrauen entsteht. Allfällige Rivalitätsgefühle in der Anfangsphase wandeln sich zu Verständnis und mitfühlender Solidarität. Das bedeutet nicht etwa falsche Harmonie! Gegenteilige Haltungen und Meinungen prallen oft heftig aufeinander. Wer davon betroffen ist, arbeitet innerhalb der Gruppe Verunsicherungen, Ängste oder Frust zu neuen Einsichten. Wie geschieht das?

cherungen, Ängste oder Frust zu neuen Einsichten. Wie geschieht das?

1. Jemand erzählt kurzgefasst ein Erlebnis aus dem Beruf, welches bis jetzt nicht sinnvoll verarbeitet werden konnte. Schon allein durch die Präsentation aus der Distanz zum gelebten Alltag wird manches klar.
2. Rückmeldungen der Gruppenmitglieder und der Beraterin können den Blick auf bisher Verborgenes, Unbewusstes len-

ken: Wie waren Wortwahl, Stimme, Körpersignale des/der Betroffenen? Welche Stimmung verbreitete er/sie?

3. Die betreffende Person nimmt jetzt neue Aspekte auf, verwirft andere, entwickelt eine umfassendere Sichtweise der Fragestellung oder des Problems.

4. Sie sucht nun neue Möglichkeiten, sich in der bestimmten Situation zu verhalten; dabei lässt sie sich, wenn sie dies wünscht, von den anderen Gruppenmitgliedern anregen durch Vorschläge und Ideen.

5. Eventuell wird nun auf ausdrückliche Abmachung mit dem Persönlichkeitsmodell der Transaktionsanalyse ein vertieftes Verständnis für das Vorgegangene erarbeitet. Dabei wird die Beraterin als Wissensvermittlerin aktiv.

Fallbeispiel

Ein Beispiel: Urs Burkhardt berichtet von der Drittklässlerin Monika Zaugg. Sie komme oft zu spät in die Schule, habe die Aufgaben nicht gemacht, wirke abwesend im Unterricht, unglücklich irgendwie. Rückfragen hätten ergeben, dass die Mutter seit drei Monaten oft weg sei, da sie auswärts arbeiten gehe. Seit damals sei Herr Zaugg, Monikas Vater, weggezogen, habe sich von der Familie getrennt. Er, Urs, sei unsicher, wie streng oder nachsichtig er mit Monika sein solle. Manchmal fühle er sich ärgerlich, ungeduldig und zugleich gebremst. Auch klage Frau Zaugg bei Telefonkontakten über ihren Mann; die Gespräche dauerten dann jeweils lange. Damit sei er eigentlich überfordert. Das Beispiel von Urs Burkhardt lässt sich gut durch die nachfolgenden transaktionsanalytischen Konzepte verstehen und bearbeiten:

Grundpositionen

Um zur konstruktiven Grundhaltung «ich bin o.k. – du bist o.k.» zu gelangen, kann Urs in dieser Situation beispielsweise

- sich neu bewusst werden, welche Forderungen und welche Grenzen seinen Arbeitsbereich Schule ausmachen. Damit setzt er sich für seinen Auftrag ein und grenzt sich ab von unrealistischen Ansprüchen; er definiert seine O.K.-Position.
- die verunsicherte Monika verstehen, beachten, ihr Wohlwollen entgegenbringen und sie zugleich anweisen zu Selbstverantwortung für ihre Pünktlichkeit und für die Auseinandersetzung mit dem Lernstoff. Dies bedeutet «du bist o.k.», indem der Lehrer Monika ernst nimmt in ihrer schwierigen und schmerzvollen Zeit und sie in ihren Fähigkeiten fordert im Wissen darum, welche Chance die Schule mit ihren Aufgaben als Alternative zu einem durchgeschüttelten Elternhaus bedeuten kann.

– Frau Zaugg klarmachen, dass er zu Partnerschaftsfragen nichts sagen werde; ihr auf Verlangen eine dafür geeignete Stelle angeben. Im weiteren seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit in bezug auf Monikas schulische Entwicklung signalisieren und auch wahrnehmen. Das heisst einerseits «ich bin o.k.», indem Urs gut für sich selber sorgt und unangemessene Ansprüche als Paarberater zurückweist und andererseits «du bist o.k.», indem er Frau Zaugg zutraut, ihr Eheproblem auch ohne seine Mithilfe zu lösen und sie ernst nimmt in ihrer Sorge um Monika.

– Herrn Zaugg weiter als Monikas Vater ansprechen, seine Adresse verlangen, Post aus der Schule von nun an auch an ihn senden. Dies bedeutet wieder «du bist o.k.»; Urs respektiert den getrennt lebenden Vater als Elternperson.

Drama-Dreieck

Welche der drei Rollen könnte Urs in dieser Situation am ehesten einnehmen? Wohl die des Retters, der meint, hilfreich zur Seite stehen zu müssen. Vorauszusehen ist, wie ihm die Telefongespräche mit Frau Zaugg bald auf die Nerven gehen werden und er umkippt in die Verfolgerrolle. Zum Schluss dürfte er jedoch als Opfer zurückbleiben mit dem Ausspruch «Aber ich wollte doch nur helfen». Lähmende Gefühle wie Betrogensein, Selbstzweifel oder Überheblichkeit, Einsamkeit und Verstimmung begleiten das Opfer. – Wenn diese Rollen, ihre Merkmale und Zusammenhänge mit dem Skript bekannt sind, fällt es leichter, ihnen nicht zu verfallen, auch wenn Situation und Mitmenschen dazu einladen.

Skript

Befolgt Urs einen inneren Zwang (die Gegeneinschärfung), «es allen Leuten recht zu machen» oder «immer stark zu sein»? Könnten darunterliegende Verbote (die Einschärfungen) wieder neu bestärkt werden, wie z. B.:

«Du wirst es nie schaffen», «vermeide Nähe und echte Beziehung», oder vielleicht gar «Lebensrecht hast du nur, wenn du dich übermässig anstrengst und stets hilfsbereit bist»? Das Gefühl, gebraucht zu werden, befriedigt ja scheinbar Bedürfnisse nach zwischenmenschlicher Zuwendung. Deshalb fällt es oft schwer, sich abzugrenzen. Doch wer seine Energie auf diese Weise verschwendet, leidet Mangel an persönlichen, bedeutungsvollen Liebes- und Freundesbeziehungen. Ohne diese versteinern Menschen in starren Rollen, in welchen niemand sie anzustossen und anzukratzen wagt.

Es sind die Erlaubnissätze, welche als neue Lebensmaximen lösende Wirkung

haben können. Folgende könnten in diesem Fall passen:

«Du darfst klar sein, etwas fordern und dabei liebevoll sein.»

«Du darfst deine Bedürfnisse spüren und wichtig nehmen.»

«Du darfst nein sagen.»

«Du hast ein Recht zu leben; einfach da zu sein.»

«Du darfst gute Beziehungen erleben.»

«Du darfst das, was du tust, gut machen, erfolgreich sein.»

Ich-Zustände

Wie ist die Problematik von Urs in ihrem innerlichen Ablauf zu erfassen? Ist es z. B. so, dass seine kritische Eltern-Ich-Haltung mit moralischen Grundsätzen die Familienverhältnisse von Monika verurteilt oder von oben herab bemitleidet? Wie fühlt sein Kind-Ich? Werden dessen Trennungsängste oder -wünsche wach und deshalb schnell mit dem lautstarken Eltern-Ich übertönt? Steht ein ungetrübtes Erwachsenen-Ich zur Verfügung, um konkrete Entscheidungen herbeizuführen? Sind alle drei Ich-Zustände je nach Ansprache aktiv, können Probleme gelöst werden, mit Verstand, Gefühl und Verantwortung.

Hauptthemen in der Praxisberatung

- Problematische Situationen in der Klasse, Gruppendynamik und verschiedene Entwicklungsphasen von Schülergruppen.
- Konflikte im Kontakt mit Behörden, Eltern, Kollegen und Kolleginnen.
- Schwieriger Umgang mit einem einzelnen Kind; Sympathie und Antipathie.
- Hierarchie im Schulbereich, Macht und Ohnmacht.
- Isolationsgefühle als lehrende Person im Alltag mit Kindern und Jugendlichen.
- Stress, Umgang mit Arbeitszeit und Freizeit.
- Eigene oder von aussen herangetragene Anspruchs- und Erwartungshaltung.

Vom Problem zum Gelingen

Am Anfang jeder Sitzung berichten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Fortgang der besprochenen Fälle. Manchmal wird eine Weiterbearbeitung nötig. Oft ist das Problem jedoch gar kein Thema mehr, vom Tisch und vergessen. Eine eigenartige und weitverbreitete Gewohnheit! Die Beraterin hakt nach, fragt, auf welche Weise der Lehrer, die Lehrerin die Problemsituation gemeistert habe. «Ich weiss es nicht; ist mir gar nicht mehr aufgefallen, kam einfach so.» Schrittweise wird nun das Gelingen als eigenes Tun wahrgenommen; Anlass, sich zu freuen und beste Motivation, weiter zu wachsen.



IAS DAVOS AG

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

Ihr Institut für Transaktionsanalyse in Unterricht und Erziehung

TA-Weiterbildung

Dreijährige berufsbegleitende Weiterbildung mit Möglichkeit zur Prüfung bei den internationalen TA-Gesellschaften:
21 Tage pro Jahr, verteilt über sechs Wochenendkurse in Chur und ein 6-Tage-Seminar in Agra, Tessin. Leitung: Servaas van Beekum. Ko-Trainer: Willem Lammers.

TA-Studientage

Jeden Monat ein Samstagkurs mit einem aktuellen Thema aus der Transaktionsanalyse. Ort: Chur.

TA-Supervision

Eine Möglichkeit, einzeln oder in Kleingruppen Ihre beruflichen Fähigkeiten zu optimieren. Termine und Ort nach Vereinbarung.

TA-Beratung und Selbsterfahrung

Bearbeitung persönlicher Lebensfragen in mehrtägigen Seminaren oder Einzelsitzungen mit Hilfe von erfahrenen TA-Trainern oder Therapeuten. Ort: Davos oder Chur.

Das Institut steht unter der Leitung von Servaas van Beekum und Willem Lammers. Die Weiterbildung am Institut wird von den internationalen TA-Gesellschaften anerkannt.

Programm und Anmeldung:

BASLERSTRASSE 4 CH - 7260 DAVOS DORF 081 / 464004

41. ZÜSPA Zürcher Herbstschau

20. – 30. September 1990 Zürich-Oerlikon

mit der traditionellen Sonder-Ausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informations-Zentrum

«Berufe an der Arbeit»

Lehrlinge demonstrieren ihr Können und geben Auskunft fürs Mitmachen am grossen

Klassen-Wettbewerb

Öffnungszeiten Mo-Fr 10 – 12 Uhr nur für Schüler und Lehrer
13 – 22 Uhr auch für übrige Besucher
Sa 10 – 22 Uhr für alle Besucher
So 10 – 19 Uhr für alle Besucher

Eintritt für geführte Schulklassen gratis

Unterlagen Info-Abend für Lehrer Telefon 01/311 50 55, Frau E. Schneebeli verlangen
19. September 1990

Zentrale Beratungs- und Anmeldestelle für Sprachkurse.

Verlangen Sie unverbindlich Gratisunterlagen über Intensiv-, Diplom-, Ferien-, Jugend-, Einzel- oder Lehrer-Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, USA, Australien usw. Oder benützen Sie für nähere Auskünfte, wie Kursstufen, -dauer, -zeiten, Altersgruppen usw., unser Berater-Telefon: 052/23 30 26

PRO LINGUIS



Wylandstrasse 35 CH-8400 Winterthur Tel. 052/23 30 26

SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen bezug auf die **Lehrerzeitung!**



INSTITUT
FÜR
INTEGRATIVE PÄDAGOGIK
NORBERT NAGEL



WEITERBILDUNG

IN

TRANSAKTIONSANALYSE

Seit über 10 Jahren erfolgreich in der Lehrerweiterbildung!

Einführungskurse in Transaktionsanalyse - Ausbildungsgruppen zum/r TransaktionsanalytikerIn
Fortbildungslehrgänge in Methoden beratender Gesprächsführung für Mitarbeiter sozialer und pädagogischer Berufe
Supervision, Teamentwicklung, fachpädagogische Schulung, Lebens-, Paar- und Persönlichkeitsberatung

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an.

Institut für Integrative Pädagogik, Dreikreuzweg 78, 6903 Neckargemünd bei Heidelberg, Telefon 06223 / 3418
Leitung: Dipl. Päd. Norbert Nagel, Sonderschullehrer und Transaktionsanalytiker
Lehrtrainer unter Supervision der Internationalen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (ITAA)

Sorgentelefon für Kinder



034
45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.

3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

Massage- Schule



Zürich + Luzern

Seriöse Schulung
z.T. mit ärztlichem Diplomabschluss

Ausbildungs-Kurse

- Fusspflege / Pédicure
- Fuss-Reflexzonen-Massage
- Sport-/ Konditions-Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Anatomie, Pathologie, etc.

Abendschule
Halbjahresschule
(Med. Masseur)

Nr. 1 für Qualität

Institut SEMPER SANUS

8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9-12 h)

Deine Haut hat Rasse
Die Zeitschrift DIALOG im Juli 1990

isa. Was heisst das: eine Haut mit Rasse haben? Wie lebt es sich in der Schweiz, wenn man sofort als Ausländer erkennbar ist? Diesen Fragen geht die neuste Ausgabe der Zeitschrift DIALOG nach. DIALOG hat direkt Betroffene befragt: zum Beispiel in Gerlafingen, einem Dorf im Kanton Solothurn. Die Bevölkerung von Gerlafingen besteht zu fast einem Drittel aus Ausländern. Grund genug also, sich in Gerlafingen umzusehen und umzuhören, wie das Zusammen-

leben von Schweizern und Ausländern spielt. Wo ist die Grenze zwischen einem Flüchtling und einem Emigranten? DIALOG erläutert die Definition der Vereinten Nationen und zeigt ihre Handhabung in der Realität: ein Hilfswerkbeauftragter für Asylbewerberbefragungen berichtet über das Schicksal eines rumänischen Ehepaars. Rassismus unter Schweizerinnen und Schweizern in der Schweiz: Können die regionalen Verschiedenheiten und die damit einhergehenden Abgrenzungen im Vielvölkerstaat Schweiz wirklich schon

als Rassismus bezeichnet werden? Was hat es mit den «lahmen Bernern» und dem Ausspruch «das Schönste an Zürich ist der Zug nach Bern» auf sich? DIALOG gibt Antwort. DIALOG, die Zeitschrift für engagierte und interessierte Leserinnen und Leser ab 16 Jahren, wird von der Stiftung Dialog herausgegeben. Von den tragenden politischen Parteien in der Schweiz 1974 gegründet, hat die Stiftung zum Ziel, das Verständnis für die Demokratie und das Bewusstsein für die Schweiz als Staat vor allem bei den Jugendlichen zu stärken

und zu fördern. Denn für eine echte Demokratie ist das Engagement jedes einzelnen unabdingbar. Mit der Zeitschrift DIALOG, die sich auch im Unterricht hervorragend einsetzen lässt, sowie Veranstaltungen und Aktivitäten wie der «Jugendsession» wendet sich die Stiftung direkt an die Jugendlichen. Sie nimmt damit eine wichtige Aufgabe aktiv in einzigartiger Art und Weise wahr.

Gratisnummern der neusten Ausgabe von DIALOG können ab sofort bestellt werden bei: DIALOG-Vertrieb, Telefon 065 21 51 41.

Wenn Sie die LehrerInnen für Ihre **Weiterbildungsseminare** und **Kurse** gewinnen wollen



Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen. Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.

Der Unterschied macht's

SAUNAKOMFORT beginnt mit der richtigen Planung! Wir senden Ihnen gerne Unterlagen über:

- Element-Normsauna
- Do it yourself-Sauna
- Tauchbecken
- Solarien
- Fitnessgeräte
- Saunamöbel

Permanente Ausstellung

Neu
 Selbstbau-Paket in 48 Grössen für Heimwerker

bürki saunabau
 Waldmattstrasse 11
 8135 Langnau am Albis
 Tel. 01 713 00 77

Unser Planet Erde – Ein Plakat zum Nachdenken

Das Satellitenbild zeigt eine blau schimmernde Kugel aus Ozeanen, Kontinenten und Wolkenwirbeln: den wunderbaren Planeten Erde.

Die Erde und ihre Atmosphäre sind gefährdet. Der wachsende Energieverbrauch verschärft das globale Umweltrisiko des **Treibhauseffekts**. Die Bevölkerungsexplosion und die Energieknappheit in den Entwicklungs- und Schwellenländern stellen eine grosse Herausforderung für uns Industrieländer dar.

Durch vernünftigen und schonenden Umgang mit unsern Ressourcen – also Sparen im weitesten Sinn – kann jeder einzelne von uns aktiv zur Minderung des Treibhauseffekts beitragen. Denn nur gemeinsame Anstrengungen und globale Zusammenarbeit werden die «Eine Welt» retten können.

Eine sachliche, wissenschaftlich fundierte Information zum Thema Treibhauseffekt vermittelt der international prämierte Videofilm (für Oberstufen)

Das gefährliche Experiment mit der Atmosphäre – 10 Fragen zur Klimaveränderung

Im Verleih erhältlich bei:

- Film Institut, Schweizer Schul- und Volksskino, Bern, Telefon 031 23 08 31
- Schmalfilm AG, Zürich, Telefon 01 491 27 27
- Kant. Medienzentrale St. Gallen, Telefon 071 24 71 67

Bitte senden Sie mir **gratis**

— Ex. des Plakats
 Satellitenbild der Erde mit den 10 Fragen zur Klimaveränderung

— Ex. Begleitbroschüre(n)
 zum Videofilm «Das gefährliche Experiment mit der Atmosphäre – 10 Fragen zur Klimaveränderung»

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an:



Aare-Tessin AG für Elektrizität, Bahnhofquai 12, CH-4601 Olten
 Telefon 062 31 71 11 Telefax 062 31 73 73

Das besondere Buch

**Chidolue, Dagmar:
Aber ich werde alles anders
machen**

1988/Beltz, 195 S., brosch., Fr. 15.80

Die 16jährige Kiki wächst als Einzelkind auf. Der Vater ist als Angestellter der Verdienende, die Mutter ist Hausfrau und immer für die Familie da. Sie haben ein Häuschen und einen Garten und führen ein ganz geregeltes Leben. Dass sie das Geld nicht zum Fenster hinauswerfen können, belastet sie weiter nicht. Am Abend sitzen sie vor dem Fernseher und sind mit sich und der Welt zufrieden.

Nur Kiki ist in dieser wortkargen Umgebung nicht zufrieden. Immer der gleiche Tramp, die Erwartungen der Erwachsenen, alles findet sie beschissen und hoffnungslos. Durch ihre eigene Introvertiertheit ist sie viel allein, träumt vor sich hin oder spielt mit Identifikationsfiguren aus der Tagesschau. Obwohl ihre Schulzeit zu Ende ist, weiss sie überhaupt noch nicht, was sie weiter machen soll. Die Hilfe und Angebote der Erwachsenen erlebt sie als Druckversuche und lehnt sie ab. Sie hat Angst vor dem überaus geregelten Leben, wie Vater und Mutter es führen, auch vor dem Leben als Hausfrau und Ehefrau von Rollo, dem guten, anständigen Jungen, auf den später vielleicht eine Beamtenlaufbahn wartet.

Kiki möchte sein dürfen, wie sie ist. Sie will etwas tun, was sie zufrieden macht. Sie will mehr aus ihrem Leben machen, will es selbst bestimmen. Sie will alles anders machen.

Ein packendes Buch, das richtig unter die Haut geht. Die Autorin versteht es grossartig, Stimmungen aus unserem Alltagsleben wiederzugeben und sich in die Problematik eines jungen Erwachsenen einzu fühlen.

MJE ab 15 sehr empfohlen

rh

**Bayer, Ingeborg:
Zeit für die Hora**

1988/Arena, 416 S., geb., Fr. 24.80

Mirjam und Jacob lernen sich 1945 in einem deutschen, als Auffanglager dienenden Kloster kennen. Sie ist etwa 16jährig und eben dem Holocaust und einem schweren Typhus entronnen. Er ist etwas älter und hilft, emigrationswillige Juden nach Israel zu bringen. Das 400 Seiten umfassende Buch erzählt die faszinierende Geschichte der Mirjam, ihren steinigen Weg, der zugleich auch der des Staates Israel ist (in der Nachkriegszeit unter bri-

tischem Mandat), bis zum Tag, an dem Mirjam endlich Zeit findet, mit Jacob die Hora zu tanzen.

Ein sehr gelungener Versuch, vieles verständlicher zu machen, was auch heute noch in Israel geschieht. Der Leser begreift auch, warum er als Aussenstehender gar nicht alles verstehen kann.

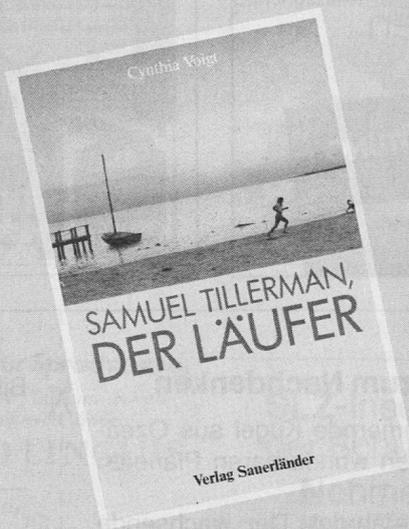
JE sehr empfohlen

mks

**Lebensprobleme –
Lebensgestaltung**

**Voigt, Cynthia:
Samuel Tillerman, der Läufer**

1988/Sauerländer, 224 S., geb., Fr. 24.80, Amerik.



Samuel Tillerman läuft täglich seine 15 Kilometer. Hauptmotiv für ihn sind aber nicht Training und Wettkampf, obwohl er die Geländeläufe meistens dominiert. Nur beim Laufen verspürt er ein Glücksgefühl, und dies lässt ihn seine schwierigen Familienverhältnisse, seinen tyrannischen Vater und das harte Leben auf der Farm vergessen. Ausser dem Fischer Patrice hat er auch keine Freunde, und er kapselt sich immer mehr ab. Den Auftrag, den schwarzen Läufer Tamer zu trainieren, lehnt er natürlich zuerst ab, übernimmt ihn dann doch noch... und plötzlich zeigt Sam auch Gefühle.

KM ab 12 empfohlen

el

**Dann, Patty:
Mrs. Flax und Töchter**

1988/Oetinger, 160 S., Pp., Fr. 19.80, Amerik.

Charlotte ist vierzehn. Mit dem Lebensstil ihrer Mutter ist sie nicht so ganz einverstanden. Sie möchte anders werden, wenn

sie erwachsen ist. Sie möchte ein reineres Leben führen, Nonne werden und hofft immer wieder, Gott möge doch zu ihr sprechen. Um die kleinere Schwester bemüht sie sich zwar rührend und verantwortungsbewusst, denn die Mutter ist viel weg. Doch ein reines, ein heiliges Leben zu führen, fällt Charlotte auch nicht leicht – vor allem, weil sie verliebt ist.

Ein erfrischend unkonventionelles Buch, das die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens wiedergibt und mit Witz und Ironie auch die Verhaltensweisen gewisser Erwachsener aufzeigt.

KM ab 13 sehr empfohlen

rh

**Siebert, Rüdiger:
Insel im schwarzen Fluss**

1988/Arena, 168 S., TB, Fr. 6.90

Der neunjährige Thong muss Familie und Dorf verlassen, um in Bangkok das dringend benötigte Geld zu verdienen. Das eindrückliche Kinderschicksal steht als Beispiel für das Problem der Kinderarbeit in der dritten Welt. Ein trauriges Buch, aber nicht ohne Hoffnungsschimmer.

KMJE ab 13 sehr empfohlen

bük

**Widerberg, Siv:
Eine unglaubliche Geschichte**

1989/Oetinger, 144 S., Pp., Fr. 16.80, Schwed.

Lorena Enriquez soll mit ihrer Familie wieder nach Chile ausgewiesen werden, weil der Asylantrag ihrer Mutter als politisch Verfolgte nicht anerkannt wird. Eine aktuelle Geschichte, die nicht nur in Schweden passiert. Bewundernswert ist die Solidarität von Lorenas Mitschülern. Auch Malin, die vorerst nur aus Spass am Aussergewöhnlichen an den Demonstrationen mitmacht, erkennt im Verlaufe der Geschichte den Ernst der Sache. Trotz Schwierigkeiten, Schule, Prüfungen versammelt sie sich mit Kameraden immer wieder auf dem Friedensplatz und macht die Leute mit Plakaten auf die Ungerechtigkeiten gegenüber der Familie Enriquez aufmerksam. Ein Weg, der in dieser Geschichte zum Erfolg führt.

KM ab 13 sehr empfohlen

weg

**Fiechtner, Urs M.:
Annas Geschichte**

1989/dtv-jun., 160 S., TB, Fr. 7.80

Anna kann sich nicht mehr länger politischen Aktionen fernhalten: Sie muss Stellung beziehen, und sie beginnt sich um die Ärmsten der Armen in den Elendsvierteln zu kümmern und sie über ihre Lage aufzuklären. So kommt Anna in den unver-

meidlichen Sog des erbarmungslosen süd-amerikanischen Militärregimes. Sie wird verhaftet und auf brutalste Weise verhört. Ihre erschütternden Gedichte sind für viele Mitgefängene ein schwaches Lichtlein im entsetzlichen Gefängnisalltag...

Ein starkes, grossartiges Buch, das schonungslos auf die grauenvollen Zustände in einem totalitären Regime hinweist.

KMJE ab 14 sehr empfohlen

sk

Jones, Allan Frewin: Durch Mark und Bein

1989/Spectrum, 207 S., brosch., Fr. 18.80, Engl.

Beverly liegt nach einem Unfall bewusstlos im Spital. Während ihr Freund Michael auf ihr Aufwachen wartet, lässt er die vier Wochen ihrer Freundschaft noch einmal an sich vorüberziehen. Ihre Liebe, ihr Unfall, die Schwierigkeiten mit der Familie: alles Erlebnisse, die durch Mark und Bein gehen und überzeugend dargestellt werden.

KM ab 14 empfohlen

hk

Schlipper, Annette: Gewitter im Bauch

1989/G. Bitter, 174 S., Pp., Fr. 22.80

Ein autobiographischer Bericht einer Magersucht. Eindrücklich schildert die Autorin ihr unbewusstes Erkranken, die Reaktion ihrer Familienangehörigen und die Schwierigkeit, mit der einmal erkannten Krankheit zurechtzukommen.

Deutlich wird gezeigt, dass eine Heilung nur möglich ist durch das Mitwirken aller Beteiligten und mit begleitender, medizinischer Betreuung.

MJE ab 14 empfohlen

ta

Bayer, Ingeborg: Die vier Freiheiten der Hanna B.

1989/Arena, 126 S., TB, Fr. 6.90

Dieser Roman schildert die Empfindungen einer von Drogensucht, Jugendkriminalität und Strafvollzug betroffenen jungen Frau aus eigener Sicht und wirkt dadurch sehr unmittelbar.

J sehr empfohlen

weg

Bydlinski, Georg: Satellitenstadt

1988/Signal, 96 S., geb., Fr. 18.80

Die 62jährige Schriftstellerin, ein 35jähriger Pater, Verkäufer Fred, die 16jährige Ina und eine Gruppe von Jugendlichen um Mick leben in derselben anonymen Vor-

ortssiedlung nebeneinander – bis zum tödlichen Verkehrsunfall. Wer ist schuld? Schritt für Schritt zeichnet der Autor minutiös die Beziehungen dieser Menschen und ihre Verantwortung füreinander auf.

J empfohlen

hk

Fellay, Gerda: Die Sinnsucher

1989/Aare, 235 S., Neuln., Fr. 22.80

Die Jugendlichen eines Dorfes beginnen voller Begeisterung über den Sinn des Lebens zu diskutieren. Bald einmal entzweien sie sich und bilden Gruppen. Schuld daran sind Machtkämpfe und gegenseitiges Ausschliessen. Manuel, der sich den goldenen Schuss setzen will, bringt sie wieder zusammen und lernt sie, wie wichtig die Gemeinschaft ist. In dieser psychologischen Geschichte sind Erkenntnisse, auch Voten von und über Psychologen eingestreut. Leider ist der Anfang des Buches sehr langatmig und die Geschichte zu konstruiert. Viele Fragen werden nur angeschnitten und kaum oder gar nicht beantwortet. Eventuell könnte das Buch einer Jugendgruppe als Anstoss zum Gespräch dienen oder mindestens um über sich nachzudenken.

J empfohlen

weg

Mazer, Norma: Was niemand wissen darf

1988/Sauerländer, 192 S., geb., Fr. 22.80, Amerik.



Pete wird jetzt 16. Sein Leben besteht seit acht Jahren auch aus Angst vor dem Entdecktwerden. Damals kam er zu seinem Onkel, weil seine Eltern nach einem Bombenanschlag untertauchen mussten. Jetzt finden ihn Agenten und fragen ihn aus. Fast gleichzeitig stellt sich seine Mutter

der Verantwortung und kommt ins Gefängnis. Wird Pete nun wegziehen in die Nähe des Gefängnisses, wie es die Mutter erhofft, oder wird er beim Onkel bleiben, der immer für ihn da war? Der Schluss bleibt offen.

Ein lebensnahes, eindrückliches Buch, realistisch und einfühlsam: So könnte es sein. Auch die Beziehung zur Freundin Cary überzeugt.

J sehr empfohlen

mks

Cummings, Betty Sue: Auf nach Amerika

1988/Union, 199 S., Neuln., Fr. 24.80, Engl.

1847 herrscht in Irland eine grosse Hungersnot. Die 19jährige Brigid muss ihre Heimat verlassen und nach Amerika auswandern. Dort hofft sie, genug Geld zu verdienen, um ihre Familie und ihren Verlobten zu sich zu holen.

Eine packende Lebensgeschichte einer jungen Frau, die die Kraft und den Mut hat, sich selber und ihren Traum nicht aufzugeben.

JE sehr empfohlen

bük

Mazer, Harry: Das Mädchen seiner Träume

1988/Anrich, 221 S., Pp., Fr. 24.80, Amerik.

Willis, ein sehr introvertierter Langstreckenläufer, träumt von Ruhm und Anerkennung. Allzu gerne wäre er einmal in einem Wettkampf gegen sein Idol angetreten. Daneben träumt der menschencheue Willis auch von einer hübschen Freundin. Er hofft, dieser eines Tages zu begegnen, und sucht hinter allen zurechtgemachten jungen Frauen sein Traumädchen. Mit dieser Haltung kann Willis natürlich gar nicht wahrnehmen, welche Gefühle Sophie für ihn empfindet. Sie ist auch so ganz anders als die Traumfrau aus Willis Fantasie. Und wie es dann doch zu einer Beziehung zwischen den beiden kommt, muss Willis erfahren, dass es nicht so leicht ist, jemandem nahe zu sein – auch wenn man sich sehr gerne hat.

Ein packendes Buch für alle, die sich mit sich und der Beziehung zum andern Geschlecht auseinandersetzen.

JE sehr empfohlen

rh

Redaktion der Beilage

Die Redaktion der Beilage «Kinder- und Jugendbücher» liegt bei Margrith Forster, Randenstrasse 218, 8200 Schaffhausen (Tel. 053 25 14 89).

An diese Adresse sind auch die Rezensionsexemplare zu senden.

**Frühere Zeiten –
Geschichte**

**Thiel, Hans Peter:
Die Entdecker**

1988/Arena, 98 S., Pp., Fr. 23.–

Ein weiterer Band der «Erklär mir»-Reihe befasst sich mit jenen Leuten, die auf irgendwelche Art und Weise etwas zu neuen Erkenntnissen über unsere Erde beigetragen haben, vom Altertum bis hin zu unserem Zeitalter der Weltraumfahrt.

KM sehr empfohlen bük

**Stephan-Kühn, Freya:
Viel Spass im Biedermeier!**

1988/Arena, 144 S., Pp., Fr. 23.–

Mit einer bunten Fülle von zeitgenössischen Berichten und Bildern, mit Aufnahmen und Spielen, mit Rezepten und Zeitungsberichten ist hier ein sorgfältig zusammengestelltes, lebendiges, unterhaltendes und informierendes Bilderbuch einer vergangenen Epoche entstanden.

KM ab 11 sehr empfohlen hk

**Tauber, J./Hartmann, J.:
Fundort Schweiz (Band 5)**

1988/Aare, 160 S., Ln., Fr. 49.80

In der nun schon gewohnten übersichtlichen, gehaltvollen, farbigen und lebendigen Aufmachung dieser Reihe liegt mit Band 5 ein faszinierendes Gemälde dieser Zeit vor.

KME ab 11 sehr empfohlen hk

**Benda, Roswitha von:
Mein Jerusalem –
Dein El Kuds**

1989/Herder, 134 S., Pp., Fr. 15.70

Ein jüdischer und ein arabischer Junge lernen sich in einem Jerusalemer Krankenhaus kennen und werden Freunde. Gemeinsam erkundigen sie ihre Stadt, lernen die Lebensweise des andern kennen und versuchen, sich zu verstehen. Doch ihre Freundschaft bringt Probleme, ihnen und ihren Familien.

Eine aktuelle Geschichte, die Mut macht, Grenzen zu überschreiten und miteinander, nicht gegeneinander zu arbeiten.

KM ab 12 empfohlen ta

**Beyerlein, G./Lorenz, H.:
Die Sonne bleibt nicht stehen**

1988/Arena, 164 S., Neuln., Fr. 21.20

Die in diesem Buch erzählte Geschichte spielt vor etwa 7000 Jahren im bayerischen Donautal. In dieser Zeitepoche gingen die Menschen in Mitteleuropa dazu über, mit Ackerbau und Viehzucht ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. In den Wäldern existierte jedoch noch die alte Lebensform. Dilgo, ein «Wilder», trifft auf seinen Streifzügen auf eine Bauernsiedlung und lernt dort das Mädchen Mirtani kennen. Dilgo ist beeindruckt vom Können der Bauern. Bei einer drohenden Hungersnot kann ihnen jedoch nur Dilgo helfen. Eine spannend geschriebene Geschichte, die über das Leben der Menschen in der Jungsteinzeit Auskunft gibt.

KM ab 12 sehr empfohlen weg

**Brinker, Claudia:
Der Ritter von der
Drachenburg**

1988/Artemis, 218 S., Pp., Fr. 25.–

Am Beispiel des fiktiven Lebenslaufs eines Ritters vermittelt die Autorin einen aufschlussreichen Einblick ins Burgleben im Mittelalter, das sich in vielem vom heutigen Leben unterscheidet, auch wenn sich manche Grundmuster von Erfahrungen erhalten haben.

Herdegen kommt im Jahre 1197 zur Welt und durchläuft die Lebensabschnitte der mittelalterlichen Treppe der Lebensalter, wird zum Ritter geschlagen und zieht ins Heilige Land: ein abenteuerlicher Lebenslauf, der Kindern und Jugendlichen die Lebensformen des Mittelalters näherbringt und sowohl die Gemeinsamkeiten wie auch die Unterschiede zwischen damaligen und heutigen Lebensformen sichtbar macht.

KMJ ab 12 sehr empfohlen -ntz

**Cnattingius, Anna:
Benrimon ist nicht tot**

1988/Anrich, 144 S., Pp., Fr. 18.80,
Schwed.

Pablo ist ein kleiner Sklavenjunge und lebt im 15. Jahrhundert in Sevilla. Er schämt sich seiner Herkunft als Guanche von Teneriffa und verachtet, wie sein spanischer Herr, die Indianer. Im Lauf der Geschichte lernt er aber Indianer schätzen, und der freiheitsliebende Geist seines einst getöteten Grossvaters Benrimon lebt in ihm wieder auf. Als junger Mann ist er glücklich und stolz darüber, einem Volk anzugehören, das nie andere zu Sklaven gemacht hat. (Klassenlektüre)

KM ab 12 sehr empfohlen mks

**Thüminge, Rosmarie:
Zehn Tage im Winter**

1988/Dachs, 132 S., Neuln., Fr. 22.20

Aufgrund eigener Erlebnisse erzählt die Autorin aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges im Tirol. Die zehnjährige Maria entdeckt einen geflüchteten russischen Kriegsgefangenen, den ihre Mutter auf dem Estrich versteckt hält. Maria mag diesen jungen Mann. Aber was hat sie in der Schule, was von ihrem Onkel über die Russen gehört? Auf einmal wird so vieles in Frage gestellt.

Ein Stück Zeitgeschichte, spannend erzählt. Eindrücklich auch das immer wiederkehrende, gleiche Motiv der Illustration.

KM ab 12 sehr empfohlen bük

**Ventura, Piero:
Venedig**

1988/Artemis, 40 S., Pp., Fr. 26.80, Ital.

Auf je einer Doppelseite werden die wichtigsten Epochen dargestellt. Die stark gerafften Texte erfordern einiges an geschichtlichem Wissen, so dass das Buch trotz der sehr anschaulichen und lebendigen Bilder kein Sachbuch für Kinder ist.

KM ab 12 empfohlen hk

**Wärnlöf, Anna Lisa:
Das Jahr mit Agnes**

1989/Carlsen, 116 S., Pp., Fr. 16.80,
Schwed.

Die schüchterne Anna Lisa und die selbstbewusste Agnes treffen sich an einem Sommertag des Jahres 1917: Die beiden so ungleichen Mädchen besuchen die gleiche Schule und werden Freundinnen. Die autobiographische Schilderung einer Mädchenfreundschaft während des Ersten Weltkrieges vermag jugendliche und erwachsene LeserInnen zu faszinieren.

KMJ ab 12 sehr empfohlen -ntz

**Weber, Carl W.:
Segel und Ruder**

1988/Artemis, 220 S., Pp., Fr. 25.–

Meer und Schifffahrt haben bei den alten Griechen eine bedeutende Rolle gespielt. Der Autor schildert anschaulich und spannend die grossen Fahrten der Argonauten, berichtet über berühmte Seeschlachten, die griechische Mittelmeerkolonisation, über das Unwesen von Piraten und Sklavenjägern. Ein Kapitel ist der modernen Unterwasserarchäologie gewidmet.

Ein faszinierendes Sachbuch, ausgezeichnet illustriert, für alle, die sich für Schiffe und die Schifffahrt bei den alten Griechen interessieren.

KM ab 12 empfohlen bük

Leserdienst

Freizeit-Ferien

Kammermusik+Instr.-Kurse f. Laien.
14.7.-12.8. Info Toszeghi Thalwil, 7204248

Ferienhaus in der Cinque Terre (Italien)

Wir (Mann 32, Frau 31) haben oberhalb von Monterosso al Mare in wunderschöner naturbelassener Umgebung ein Grundstück mit baufälligem Haus (Meersicht) erworben. Entfernung zu Monterosso zu Fuss ca. 20 Min. Zum Haus gehören ein Rebberg (ca. 5000 m²) und Wald.

Wer hätte Lust, mit uns das Haus wieder aufzubauen und gemeinsam zu geniessen. Das Problem der Erschliessung ist bereits gelöst. Baureifes Projekt vorhanden.

Finanzielle Totalbeteiligung bei zwei Parteien pro Partei 2 Zimmer inklusive Wohnküche und Badezimmer je Fr. 130 000.-. Anfragen unter Chiffre 3170, SLZ, 8712 Stäfa

Kontakte

Young African girl (living in West-africa) would like to correspond with young people in Switzerland.
Chiffre 3169, SLZ, 8712 Stäfa

Stellengesuche

Primarlehrer mit Erfahrung in Erwachsenenbildung sucht neue Herausforderung auf Jan. oder Aug. 1991. Chiffre 3166, SLZ, 8712 Stäfa

Kindergärtnerin in 2. Ausbildung sucht Möglichkeit, jeweils freitags in einem Kindergarten arbeiten zu können. Raum LU, ZH, ZG, AG. Chiffre 3167, SLZ, 8712 Stäfa.

Stellengesuche

Religionslehrer (HLA) sucht auf Herbst 90 bzw. nach Vereinbarung neues Tätigkeitsfeld an Mittel- oder Sekundarschule.
Chiffre 3171, SLZ, 8712 Stäfa

Verschiedenes

Weihnachten in der Karibik – Dominica. Wer kommt mit?
Infos: Telefon 052 27 98 42

Möchten Sie Ihre eigene Schule?

Engagierte Privatschule im Engadin sucht aus familiären Gründen

neue(n) Besitzer(in) oder Leiter(in)

Interessenten informieren sich unter Tel. 082 3 58 84.

Zu vermieten

Zu vermieten in Morgins Ferienwohnung mit 5 Betten. Preis günstig mit aller Wäsche. Fam. Rolf Sigg, Kutterweg 17, 2503 Biel, Tel. 032 25 02 06



Die gute Schweizer Blockflöte

Notieren Sie für Ihre Inseratbestellungen unsere neue Telefonnummer!

ab 14.5.



Zürichsee
Zeitschriftenverlag

Telefon 01 928 56 11
Telefax 01 928 56 00
Seestrasse 86
8712 Stäfa

Wenn Sie Nachfrage schaffen wollen ...



VCS - AST

VERKEHRS-CLUB DER SCHWEIZ
ASSOCIATION SUISSE DES TRANSPORTS
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEL TRAFFICO

«Velo Bravo»- Beleuchtungskontrolle

Eine Aktion des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Schülerinnen und Schülern (5./6. Schuljahr).

Für Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihrer Klasse an der Aktion teilnehmen wollen, steht eine Unterrichtseinheit zur Verfügung.

Weiter bietet der VCS:

- Gutscheine für eine Gratis-Beleuchtungskontrolle bei einem Velo-mechaniker der Region.
- Aktionspreis für ein neues Rücklicht mit grosser Leuchtkraft für Fr. 4.-.
- Broschüre – Wettbewerb mit tollen Preisen.

Antworttalon

Ich bin an der Aktion interessiert und bestelle:

- Unterrichtseinheit
 Broschüre «Velo Bravo» _____ Ex.

Name der Lehrerin/des Lehrers:

Schule, Adresse: _____

Talon bitte einsenden bis Ende September 1990 an
R. Spychiger, Planum, Plänkestrasse 12, 2502 Biel.

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Videoanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92



Theo Beeli AG, Hofackerstrasse 13, 8029 Zürich, Telefon 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

Projecta Projektionswände und -tische,
Trolley's und Computertische
Karba Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 Das Dia-Archiv-System für
Kleinbild und Mittelformat



VISALUX



**Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen**

AUDIOVISUAL

GANZ

8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Visuelle
Kommunikationsmittel
für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV-
und Rollmöbel nach Mass



**Aecherli AG
Schulbedarf**

Telefon 01 930 39 88

8623 Wetzikon

Grafoskop

Hellraumprojektoren
von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für Schule, Unterricht und Weiterbildung

Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln

SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Völlig neu, für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 0 41 63/67 70**

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistratorien

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

embru

**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 31 28 44, Telefax 055 31 88 29

**SCHREINEREI
EGGENBERGER**

«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

**bemag
sissach**
Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für . .
Informatikmöbel Kindertagesmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestellung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

zesar

Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzeinstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Steeldrums und Unterricht

PANORAMA Steeldrums, Oerlikonerstrasse 14, 8057 Zürich, 01 363 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen



MURRI AG

Albert Murri+Co. AG
Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
CH-3110 Munsingen, Erlenaueweg 15
Fax 031 92 14 85, 031 92 14 12

Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
 OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62
Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
 MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
 Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium
 Fabrikation biologischer Lehrmittel
 Restauration biologischer Sammlungen
 Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
 von 10 bis 12 Uhr offen
 CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
 Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
 für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobilier.
 Ein Konzept, das Schule macht.
 Das FarbFormFunktions-Konzept.
 J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
 Präzisionswaagen
 für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
 Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
 Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
 Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schulbedarf

**SCHUL
 FOTOS**

CREATIVE PHOTO AG REGION
 Aargau + Innerschweiz 041 99 12 13
 Basel + Nordwestschweiz 061 302 45 05
 Zürich + Schaffhausen 01 710 79 17
 Ostschweiz + Rheintal 071 48 22 62
 Graubünden + Glarus 081 37 24 40

Software für den Schulbedarf

H. Amgwerd, 5610 Wohlen, 057 22 76 42. Sammlungsverwaltung, Administration

Schuleinrichtungen

Eugen Knobel AG, Kollerstrasse 32, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
 Tische und Stühle**
 Embru-Werke, 8630 Rütli ZH
 Telefon 055 31 28 44, Telefax 055 31 88 29

leichter lehren und lernen
hunziker
 schuleinrichtungen

Hunziker AG
 Zürcherstrasse 72
 CH-8800 Thalwil
 Telefon 01 720 56 21
 Telefax 01 720 56 29



Schulungs- und Konferenzräume
 Beschriftungen
 Vitrinen und Anschlagkästen
 Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln
 Telefon 061 821 81 54
 Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Zürichsee: Segelschule/Bootsvermietung
 K+H Wassersport AG, Seeplatz, 8820 Wädenswil, 01 780 66 50
Drachen, Bewegungsspiele und Verspieltes
 Spiel- & Drachenladen, Hauptstrasse 106, 4102 Binningen, 061 47 23 35
Jonglierartikel, Eindräder, Bumerangs, Schminke
 LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88
Spielplatzgeräte
 ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
 Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
 Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
 Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
 Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
 Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Maggingen

Aegertenstrasse 56
 8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Spiel + Sport

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
 ApCO -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
 ☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
 Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
 8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
 Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Vermietung von: Podestieren, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen



Bühnentechnik · Licht · Akustik
 Projektierung · Verkauf · Vermietung
 Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
 Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



CARPENTIER-BOLLETER AG
 Graphische Unternehmungen

Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.

Hüferen 36 8627 Grüningen-Zürich
 Telefon 01 935 21 70 Telefax 01 935 43 61

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
 Josefstrasse 206, 8031 Zürich
 Telefon 01 271 67 67



Schul- und Bürobedarf
 Steinhaldering 8954 Geroldswil
 Telefon 01 748 40 88

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
 Jester Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 850 58 11, Telefax 01 810 81 77
 WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01
Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA Aktiengesellschaft

Pratteln 061 821 76 76
 Zürich 01 62 90 22
 Genf 022 796 27 44
 Maienfeld 085 9 24 21

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
 Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Werken, Basteln, Zeichnen

bodmer ton

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Holzbearbeitungs- maschinen

Werkraumeinrichtungen

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 301 36 37
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
KATZENBACHSTR. 120 CH-8052 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66

OP
Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

Werken, Basteln, Zeichnen



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

TRICOT

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71



Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Waltstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung - **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzwerkzeuge, Baumwollschirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter

Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Binde-
maschinen, Wandtafeln

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziellampen, Tor-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

PR-Beiträge

David W. Lawlor Photosynthese Stoffwechsel, Kontrolle, Physiologie

1990
XII, 377 Seiten. 98 Abb., 17 Tab.
«Flexibles Taschenbuch». DM 44.-,
ISBN 3-13-737801-X

Alles Leben wird letztlich von der Sonnenenergie gespeist. Die einzigen Organismen, die diese in chemische Energie umsetzen können, sind grüne Pflanzen, Algen und photosynthetische Bakterien. Der jährliche Kohlenstoffumsatz würde einen Güterzug fünfmal von der Erde zum Mond und zurück füllen. Alle anderen Lebewesen beziehen ihre Energie sekundär von diesem Prozess.

Dieses Taschenbuch schlägt den Bogen von der Photophysik und der Biochemie zu den physiologischen Abläufen in der Pflanze. Die Regulation und Kontrolle werden besonders herausgearbeitet.

Der Stellenwert der Photosynthese wird durch die Auszeichnung der deutschen Wissenschaftler Michel, Huber und Deisenhofer mit dem Nobelpreis 1988 für die Strukturaufklärung des Reaktionszentrums deutlich.

Wir bitten, die bibliographischen Angaben einschl. des Ladenpreises bei der Veröffentlichung der Besprechung anzugeben und uns nach Erscheinen der Rezension ein Belegexemplar der Zeitschrift/Zeitung zu senden. Vielen Dank!
Erscheinungstermin: 10.5.1990

Neu: Die Heimschreibmaschinen Brother AX-110, AX-130 und AX-140. Der Marktführer erweitert einmal mehr Funktionen und Komfort der portablen Typenrad-Schreibmaschinen; bei unverändert knappen Preisen.

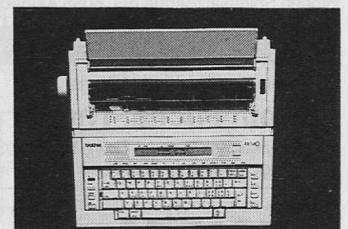
Die neue **Schreibmaschine AX-110**. Schreibfehler werden im Lift-off-Verfahren problemlos behoben, vom einzelnen Zeichen bis

zur ganzen Zeile. Die Relocate-Funktion führt daraufhin selbständig zur Ausgangsposition zurück. Wichtiges kann mittels Fettschrift und Unterstreichautomatik hervorgehoben werden. Automatisch geschieht auch das Zentrieren und das Einrücken von Zeilen. Der eingebaute Traggriff macht die AX-110 zur idealen Begleiterin überallhin. Ihr Preis: Fr. 395.-.

Die neue **Schreibmaschine AX-130** von Brother verfügt über einen 6-KByte-Speicher. Der eingetippte Text wird zunächst elektronisch erfasst und erscheint auf der einzeiligen LCD-Anzeige in einer Länge von jeweils 16 Zeichen. Nachträgliche Änderungen sind so problemlos möglich. Der Ausdruck erfolgt mit einer Geschwindigkeit von 12 Zeichen pro Sekunde. Mehrere Automatikfunktionen ergänzen den Komfort der AX-130. Ihr Preis: Fr. 595.-.

Die neue **Schreibmaschine AX-140** von Brother verfügt über einen

Speicher, der dank einer Kapazität von 30 KByte auch längere Texte erfasst. Auf der übersichtlichen LCD-Anzeige erscheinen jeweils zwei Zeilen zu je 40 Zeichen. Einzelne Sätze oder ganze Textblöcke können versetzt, kopiert oder gelöscht werden. Das Bearbeiten von Briefen wird durch das selbständige Suchen und Ersetzen von Worten oder Namen erleichtert. Die Blocksatzautomatik ermöglicht eine perfekte Darstellung des Textes. Ihr Preis: 745.-.



AX-140: eine raffinierte und leistungsfähige Maschine.

Magazin

LCH-Partner

Jahresversammlung des Vereins Jugend und Wirtschaft

Neuenburg, 16. Mai 1990: Im Rahmen der von Ständerat Jean Cavadini präsierten 19. Generalversammlung des Vereins Jugend und Wirtschaft waren die Teilnehmer bei der Schweizerischen Stiftung für mikrotechnische Forschung (FSRM) in Neuenburg zu Gast. Diese Stiftung fördert und sichert für die schweizerische Industrie den nötigen Zugang zu den internationalen Spitzentechnologien und funktioniert auch als Bindeglied zwischen den Universitäten und dem ebenfalls in Neuenburg etablierten CSEM (Centre suisse d'électronique et de microtechnique SA). Die Teilnehmer erhielten Einblick in einige Laboratorien und in die zahlreichen Forschungs- und Kontaktaufgaben dieser Institutionen von nationaler Tragweite, zu denen auch das Hochschulinstitut für Mikrotechnik (IMT) zu zählen ist.

Anlässlich des statutarischen Teils der Jahrestagung vom 16. Mai wurde die kürzlich auf Vorstandsebene erfolgte Ernennung eines neuen, die gewerkschaftlichen Kreise vertretenden Vizepräsidenten, Charles Thommen (SMUV), bekanntgegeben.

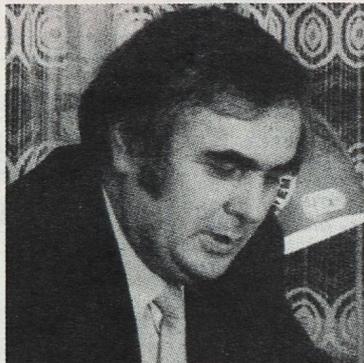
«Goldene Schiefertafeln» verliehen

Anschliessend an die Generalversammlung wurden vier wirtschaftskundliche Werke mit der «Goldenen Schiefertafel» ausgezeichnet und weitere drei Empfehlungsurkunden verliehen.

Das Kuratorium Jugend und Wirtschaft hat auf Antrag der von Dr. Leonhard Jost

Danke, Jaroslaw Trachsel!

Mit dem Beitrag «Der Boden und sein Preis» in «SLZ» 12/90 hat Jaroslaw Trachsel seinen Abschied von der Redaktion der Beilage «Bildung und Wirtschaft» genommen. Bereits vor einem Jahr hatte er – nochmals eine Familie gründend und zu neuen Aufgaben aufbrechend – seinen «Sessel» als Geschäftsführer des Vereins Jugend und Wirtschaft an Frau Brigitte Möhr übergeben. Um die Nachfolgeregelung in der Redaktion wird noch gerungen – typisch für den Abgang einer solchen unnachahmlichen Pionierpersönlichkeit.



Wir schulden Jaroslaw Trachsel grossen Dank: nicht nur für seine breit geschätzten «SLZ»-Beilagen zu wirtschaftskundlichen Themen, sondern auch für seine redliche Linie auf dieser heiklen Gratwanderung zwischen Wirtschaftslobbyismus, gewerkschaftlichem Klassenkampf, Konsumentenschutz und den vielfältigen und oft widersprüchlichen Anliegen der Schule und der Lehrerschaft. Und darüber hinaus war uns Jaroslaw eine menschlich wertvolle Begegnung, ein kritischer, anregender Geist, ein offener und loyaler Freund. Alles Gute!

Anton Strittmatter

präsierten Jury, in der alle grossen schweizerischen Lehrerorganisationen vertreten sind, folgende Werke mit einer «Goldenen Schiefertafel» ausgezeichnet:

- als Lehrmittel mit speziellem Lehrerkommentar, Sekundarstufe I:

«Durch Geschichte zur Gegenwart (Band 2)»

herausgegeben vom Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Autoren: H. Meyer/P. Schneebeli

- als Schülerhandbuch, Sekundarstufe II:

«Das Unternehmen»

Autor: Albert Fässler (Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn)

- Publikation mit spezieller Thematik:

«Im Namen des Fortschritts»

Autoren: verschiedene (Zytglogge Verlag, Bern)

- «Dossier Frigor»

Film vidéo et dossier pédagogique par M. Jo Jung et M. Olivier Bonnard (Centre de télévision du cycle d'orientation du Département de l'Instruction publique de la République et Canton de Genève)

PDJ + W

EDK

Privathochschulen unter der Lupe

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat an einer Arbeitstagung zum Bericht «Private Institutionen im Hochschulbereich» Stellung genommen. Der von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des ehemaligen Luzerner Erziehungsdirektors Dr. Walter Gut vorge-

PR-Beiträge

SRK Zürich mit berufskundlichem Programm im Kanton unterwegs

«Die Blaue Rose» blüht im September auf
«Die Blaue Rose», ein Kurzspielfilm über Berufe im Gesundheitswesen, begeisterte im Herbst letzten Jahres über 2000 Oberstufenschüler der Stadt Zürich. Die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Produzentin und Verleiherin des Films, plant nach diesem Erfolg für September 1990 eine Tournee mit dem Film und neuem Dokumentationsmaterial durch die Oberstufenschulen des ganzen Kantons Zürich.

Philippe, ein junger Blumenkurier auf Rollschuhen, bringt ein wertvolles Blumenbouquet mit einer äusserst seltenen blauen Rose ins Spital. Er hat den Auftrag, das Bouquet persönlich einer Patientin zu übergeben. Doch bereits im Gang kommt ihm das Bouquet abhanden, nachdem er der Schwester Andrea geholfen hat, eine Patientin, die einen Schwächeanfall erlitten hat, auf eine Bahre zu heben.

Damit beginnt eine spannende Suche mit Verfolgungsjagden und Verwechslungen durch verschiedene Abteilungen des Spitals. Um einfacher in die verschiedenen Abteilungen des Spitals gelangen zu

können, schlüpf er in Pflegerkleidung und wird dadurch – vorerst unfreiwillig – ins Pflegegeschehen miteinbezogen. Er gewinnt zusehends Einblick ins Innere des Spitals und in die Arbeit des Spitalpersonals.

Der Umgang mit Menschen und die Erkenntnis der weitreichenden Verantwortungen des Pflegepersonals gegenüber den Patienten bauen seine anfängliche Passivität ab. Er wird aktiv und lernt dadurch andere Mitarbeiter kennen, die ihm die notwendigen Hinweise geben, um Schwester Andrea und das Blumenbouquet zu finden.

Motivation statt Dokumentation

Soweit eine kurze Inhaltszusammenfassung des Films «Die Blaue Rose». Ein Film, der von der Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes im Auftrag der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich produziert wurde. Der Film richtet sich an Jugendliche in der Phase vor und während der Berufswahlvorbereitung und hat als thematischen Schwerpunkt die Vorstellung von Berufen im Gesundheitswesen. Doch entgegen gängiger schul- und berufskundlicher Filme wird bei der «Blauen Rose» weitgehend auf berufsspezifische Informationen verzichtet. Vielmehr wird mit diesem kurzen Spielfilm versucht, gewisse Vorur-

teile und Ängste, die Jugendliche oft gegenüber dem Spital als Arbeitsplatz empfinden, abzubauen. Insofern erfüllt dieser Film die Aufgabe, die Jugendlichen zu motivieren, sich näher mit den verschiedenen Berufen im Gesundheitswesen auseinanderzusetzen – sei es durch einen Spitalbesuch, eine Schnupperlehre oder durch Broschüren zum Thema.

Der Film eignet sich auch als Einstieg zu einer Diskussion über das Thema «Gesund – krank, helfen – hilflos sein».

Ein Thema, zu welchem im SRK ausgesprochen gutes Dokumentationsmaterial und speziell dafür erstellte Unterlagen für eine berufskundliche Lektion bezogen werden können.

Kantonale Tournee im September

Der Film «Die Blaue Rose» ist in Ansprache und Präsentation für Jugendliche konzipiert, weshalb sich Erwachsene zeitweise schwertun. Nicht so die über 2000 jugendlichen Schüler aus der Stadt Zürich, die im Rahmen der letztjährigen Schultournee der SRK-Berufsberatung den Film gesehen haben.

Eine breitangelegte Umfrage ergab dabei, dass 92% der jugendlichen Zuschauer den Film als gut bis sehr gut einstufen.

«Endlich mal ein Film über Berufe, der spannend ist.» «Man geht so richtig mit.» «Nach diesem Film habe ich wirklich Interesse auf einige Schnuppertage im Spital bekommen.»

Nicht zuletzt diese Aussagen, die am häufigsten registriert wurden, und viele andere positive Reaktionen auf den Film haben das SRK Zürich dazu bewogen, die diesjährige Tournee im September auf die Schulen im ganzen Kanton Zürich auszuweiten. Neben der Projektierung des Films «Die Blaue Rose» erhält jeder Schüler auch die gleichnamige Broschüre, die in Form eines Fotocomics gehalten ist.

Für weitere Informationen zur Tournee im September oder zu Berufen im Gesundheitswesen und für den Gratisverleih des Films (16-mm-Kopie oder VHS-Video) kann man sich jederzeit an die zuständige Beratungsstelle wenden. Schweizerisches Rotes Kreuz, Sektion Zürich, Beratungsstelle für Berufe im Gesundheitswesen, Kronenstrasse 10, 8006 Zürich, Telefon 01 362 28 28

Spende Blut. Rette Leben.



Ihr umweltfreundlicher Warmwasserlieferant

m² Kollektoren → 300 l-Boiler

Name _____
Adresse _____

Referenzanlagen in der ganzen Schweiz, bewährt und günstig, einfache Montage

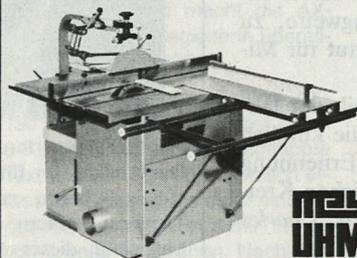
Solahart

Inserat bitte einsenden an:
Solarway AG, Postfach
CH-4434 Hölstein
Telefon 061 951 17 71

Wenn Sie **LehrerInnen** informieren wollen ...



Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

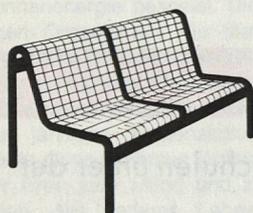
MEYER UHM 350

Viele **Schulen und Lehranstalten** arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Fabrikation:
Werner Scherrer
9652 Neu St. Johann

Verkauf:
Gert Heller, Biberstrasse 10
8240 Thayngen, Tel. 053 39 12 40

HOLZ Basel, 4. bis 10. Oktober 1989



Einladende Gärten und Plätze realisieren mit GTSM

Parkbänke, Brunnenträge, Pflanzenbehälter, Fahnenmasten, Abfallkörbe, Zaunelemente usw. Fragen Sie uns an!

BON

- Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
 eine Offerte für _____

Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN TEL. 01 461 11 30
2532 Magglingen 8003 Zürich, Aegertenstrasse 56

legte Bericht befasst sich erstmals in der Schweiz mit jenen privaten Institutionen, die sich dem Hochschulbereich zuzählen. Im einzelnen werden die sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen dargestellt und die rechtlichen und politischen Probleme aufgelistet.

Die Konferenz stimmte sowohl der Analyse wie den Schlussfolgerungen des Berichts zu. Bezüglich der als wenig seriös eingestuften Institutionen sollen sich die Kantone zwar dokumentieren und die Öffentlichkeit informieren; die nötigen Korrekturen sollen aber eher vom Markt und nicht durch ein Einschreiten des Staates erzielt werden.

Schliesslich wurde die Schweizerische Hochschulkonferenz ersucht, nun ihrerseits die hochschulpolitischen Probleme zu behandeln. Sie soll namentlich auch prüfen, ob und wie eine Auskunftsstelle über anerkannte und nicht anerkannte Studiengänge in der Schweiz errichtet werden kann.

Hilfe für Osteuropa

Im weiteren nahm die Konferenz die Jahresberichte der verschiedenen EDK-Institutionen entgegen, genehmigte die Jahresrechnungen 1989 und die Budgets 1991. In diesem Rahmen beschloss sie, die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau um die Teilzeitstelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters auszubauen. Schliesslich empfahl sie den Kantonen, namentlich im Hinblick auf ein Förderungsprogramm für die studentische Mobilität, ihre Stipendien bei einem Wechsel des Studienorts in der Schweiz weiter auszurichten. Die Kantone wurden auch ersucht, im Bildungsbereich Hilfen für die Staaten Osteuropas anzubieten.

PD EDK

Lehrerbildung

Ausbildungskurs für Seminarlehrerinnen

Lehrerinnen an Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Kindergärtnerinnenseminaren haben keine institutionalisierte Möglichkeit, sich auf ihre Aufgabe vorbereiten zu können. Sie haben sich ihre Kompetenz als Lehrerbildnerinnen im Selbststudium und durch den Besuch von Kursen anzueignen. Die Regionalkonferenz Ostschweiz der Erziehungsdirektorenkonferenz hat in den Jahren 1983/85 und 1985/87 je einen Pilotkurs angeboten, der interessierten Lehrerinnen für eine berufsbegleitende Ausbildung offenstand. Gleiche Kursangebote bestehen in der EDK-Region der Nordwestschweiz.

Das Bedürfnis für diese Ausbildungsmöglichkeit ist bei den Kindergärtnerinnen, den Handarbeits- und den Hauswirtschaftslehrerinnen nach wie vor sehr gross. Die EDK-Ost hat deshalb beschlossen, in den Jahren 1991–1993 einen weiteren Kurs anzubieten, der in erster Linie für gewählte Lehrerinnen an den genannten Seminaren gedacht ist. Das Kurskonzept baut auf den Grundlagen der ersten beiden Kurse auf und berücksichtigt die Erfahrungen, die damit gemacht werden konnten.

Als Konzeptverfasser und Kursleiter konnte Dr. phil. Joachim Diener, Schule für Soziale Arbeit, Zürich, verpflichtet werden, der für diese anspruchsvolle Arbeit über eine fundierte Ausbildung und über reichhaltige Erfahrungen in der Erwachsenenbildung verfügt. Der Kurs steht unter Aufsicht einer von der EDK-Ost eingesetzten Kommission. Diese wird vom Departementssekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Schaffhausen, Eduard Schmid, präsidiert.

Die Kosten für die Vorbereitung des Kurses trägt die EDK-Ostschweiz. Die Aufwendungen für den Kursbesuch (Kursgeld, Freistellungen, Spesen) gehen grundsätzlich zu Lasten der Teilnehmerinnen, wobei eine ganze oder teilweise Rückerstattung der Aufwendungen mit dem abordnenden Kanton individuell zu regeln ist.

Auskünfte: Eduard Schmid, ED SH, Telefon 053 82 71 11.

Aufruf

Freiwillige für Heckenpflege gesucht!

Auf dem Grundstück des Forschungsinstituts für biologischen Landbau in Oberwil BL gibt es zahlreiche, ökologisch wertvolle Hecken. Für die Pflege derselben (zurückschneiden, durchforsten, Brennholz aussortieren, Schnittgut häckseln, Asthaufen anlegen zur Förderung der heckenbewohnenden Tiere) suchen wir für die Woche vom

29. Oktober bis 2. November 1990 eine engagierte 9. Schulklasse, etwa 15–20 Personen inkl. erwachsene Begleitperson(en). Unterkunft: in der schön gelegenen



nen Jugendherberge Rotburg oberhalb Mariastein. Betreuung und Arbeitsanleitung: Mitarbeiter des FIBL Oberwil.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Stiftung Umwelteinsatz Schweiz, Postfach 184, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 22 82

Aus den Kantonen

AG: Erweiterung der Lehramtsschule

Im Jahre 1973 nahm die Lehramtsschule des Kantons Aargau (LSA) ihren Betrieb auf. Seither bietet sie Lehrkräften der Volksschulstufe mit langjähriger Schulpraxis in halbjährigen Intensivkursen, bei voller Besoldung, Gelegenheit zu einer umfassenden Standortbestimmung im Beruf. Diese Kurse haben sich sehr bewährt und fanden in der Lehrerschaft ein äusserst positives Echo. Nachdem nun die ersten Absolventinnen und Absolventen seit ihrem Kursbesuch wieder mehr als fünfzehn Jahre unterrichtet haben, kam immer mehr das Bedürfnis auf, die Wiederholung der Lehramtsschule zu ermöglichen.

Zweitbesuch möglich

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat nun diesem Begehren entsprochen. Inskünftig soll ein erneuter Kursbesuch frühestens nach weiteren zwölf Jahren Schuldienst an der aargauischen Volksschule und nach zurückgelegtem 45. Altersjahr möglich sein. Zum erstmaligen Kursbesuch sind Lehrkräfte berechtigt, welche mindestens acht Jahre an der aargauischen Volksschule unterrichtet haben. Absolventinnen und Absolventen der LSA-Kurse sind verpflichtet, im Anschluss an den Kursbesuch noch mindestens während drei Jahren im Kanton Aargau zu unterrichten.

Vom Grossteil benutzt

Bis zum Wintersemester 1988/89 haben insgesamt 830 Lehrerinnen und Lehrer die LSA besucht. Von diesen waren im Zeitpunkt des Kursbesuches 511 an der Oberstufe und 319 an der Primarschule tätig. Es gilt dabei zu berücksichtigen, dass Lehrkräfte an der Primarschule erst seit 1981 zum Kursbesuch zugelassen sind. Vergleicht man diese Absolventenzahlen mit der Gesamtzahl der beschäftigten Lehrkräfte an diesen Stufen, so zeigt sich, dass bisher rund fünfzig Prozent der Lehrkräfte an der Oberstufe und rund zwanzig Prozent der Lehrkräfte an der Primarschule einen Semesterkurs an der LSA absolviert haben. Berücksichtigt man ferner, dass an der Oberstufe sicher ein Drittel und an der Primarschule sicher die Hälfte der Lehr-

Sportliche Erfahrungen

Velotouren rund um den Bodensee und der Donau entlang bis Wien

ft. – Im heutigen Alltagsstress findet kaum jemand Zeit und Musse, um die Schönheit der Natur und der Landschaft zu geniessen. Veloferien sind eine Möglichkeit, um im wahrsten Sinne des Wortes neue, sportliche Erfahrungen zu machen! Velotours in Konstanz, ein Spezialveranstalter für Aktivreisen, offeriert in seinem 32seitigen Prospekt eine Vielzahl von verschiedenen Routen, bei denen der Gepäcktransport von Hotel zu Hotel selbstverständlich inbegriffen ist. Das Angebot umfasst Velotouren rund um den Bodensee,

durchs Tal der jungen Donau, entlang der Oberschwäbischen Barockstrasse sowie in verschiedenen Teilstücken von Donaueschingen über Ulm, Regensburg und Passau bis nach Wien. Dazu kommen sieben Touren in Frankreich. Übernachtet wird in Drei- bis Viersternhotels, wobei auch der kulinarische Aspekt nicht vernachlässigt wird. Wer etwas für seine Fitness und Gesundheit tun will, ohne dabei auf einen gewissen Komfort zu verzichten, für den sind diese Velotouren genau das Richtige! Prospekte und weitere Informationen gibt es bei Aktiv-Reisen Velotours, Mainaustrasse 34, D-7750 Konstanz, Telefon 0049 7531 520 85.

Südwestfrankreich

Töpfern, Aquarell, Reiten, Velotouren. Schön gelegenes Landhaus zu vermieten, auch für Gruppen bis 10 Personen oder Familien geeignet.

M. Trabut, Tel. 0033 62 06 34 77

Toskana-Ferienkurse

Töpfern, Aquarell, auf wunderschön gelegenen, renoviertem Bauernhof 1 Stunde südlich von Florenz sowie **wochenweise Vermietung des Hofes** (evtl. mit Töpferei) bis 15 Pers. Unterlagen von: Gunter Ahlborn, Riedstr. 68, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 17 13.

Weben – Ikat

Zeichnen – Radieren Ferienkurse in der Toskana

Programm: Telefon 01 784 09 18 oder 003955/807 61 97, Studio T, Anna Silberschmidt, I-50020 Marcialla

Malferien in der Südschweiz

Ausspannen, malen, in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz, auftanken, Freundschaften pflegen – unsere Malferien sollten Sie prüfen! (Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse) **Centro Culturale**, Palazzo a Marca, CH-6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94



**THURNERSEE
BEATENBERG
NIEDERHORN**

**Berner
Oberland**

1950 m ü. M.

Sesselbahn • Skilift • Berghaus

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – PTT – Sesselbahn. Ab Thun, Beatenbucht oder Interlaken. Eine Schulreise nach Mass. Fahren und Wandern nach Lust und Laune. Verpflegung im Berghaus, Massenlager. Telefon 036 41 11 97.

JUHUI!! Uf em Sässelilift zu de Steinböck!

Reise- und Wandervorschläge durch: **Direktion STI, Grabenstrasse 36, 3600 Thun, Telefon 033 22 81 81**

REIKI- und Meditationszentrum am Rhein bei Zurzach

- Töpferisches Gestalten und Meditation, 16.–19.8.90
- REIKI, 1. und 2. Grad

Programm: T. und M. Fausch
Telefon 056 49 20 56

Ganzjährig zu vermieten im Diemtigtal

optimal erschlossene Alphütte mit Massenlager für rund 40 Personen. Gute Zufahrt im Sommer. Nähe Skilift Bergstation im Winter. Langjähriger Mietvertrag möglich. Anfragen bitte unter Chiffre 3168, SLZ, 8712 Stäfa.



Lenk

- das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Modernste Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. • 450 Betten (3 Chalets).



heute, damit Sie schon morgen planen können.
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

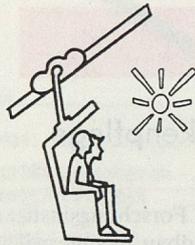
WEISSENSTEIN

Das beliebte Schulreiseziel

Der Solothurner Jura mit seiner einzigartigen Rundschau vom Säntis bis zum Montblanc

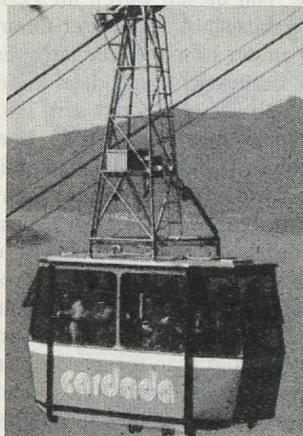
Gut markierte Wander- und Rundwanderwege – Botanischer Juragarten – Planetenweg

Automatischer Auskunfts- und Wetterdienst, Telefon 065 23 21 81



Hotel-Kurhaus Weissenstein
4511 Weissenstein bei Solothurn
Telefon 065 22 17 06

Betriebsleitung Sessellift
4515 Solothurn, Telefon 065 22 02 64



LOCARNO

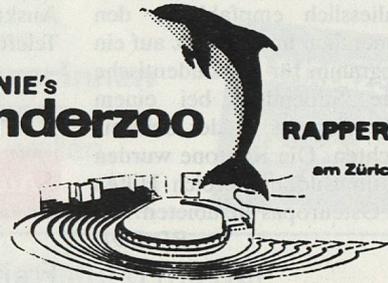
cardada

Aussichtspunkt auf den Lago Maggiore. Ausgangspunkt für Ausflüge und Wanderungen ins Maggiateal sowie ins Verzascatal. Hotels/Restaurants sowie Berghütten mit Übernachtungsmöglichkeiten. Informationen: FLOC, Piazza Grande 5, 6600 Locarno, Tel. 093 31 26 79

**KNIE's
Kinderzoo**

RAPPERSWIL

am Zürichsee



Grosse Show mit Delphinen und Seebären

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitramp, Klettergeräte, Schaubrüten
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juli und August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.50, Erwachsene Fr. 5.–, Lehrer gratis

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

kräfte noch nicht acht Jahre unterrichten und somit die Zulassungsvoraussetzung für den Besuch der LSA nicht erfüllen, dann lässt sich folgern, dass ein sehr grosser Teil der berechtigten Lehrkräfte die LSA in den fünfzehn Jahren ihres Bestehens besucht haben. *Dieter Deiss*

ZH: Neuer AVO in Hittnau

An der Oberstufe Hittnau beginnt mit dem Schuljahr 1990/91 ein Schulversuch im Rahmen der abteilungsübergreifenden Versuche an der Oberstufe (AVO). Der Erziehungsrat hat den Versuch vorläufig bis 1995 bewilligt. Es werden zwei Stammklassen sowie in Mathematik und Französisch Niveaus mit je drei Schwierigkeitsgraden gebildet. Der Unterricht erfolgt in einigen Fächern klassen-, teilweise auch jahrgangsübergreifend. Anstelle des Notenzugnisses wird ab der 2. Klasse ein Wortzeugnis ausgestellt. *Ki*

20 ai LehrerInnen Service

Informationsdienst von amnesty international für LehrerInnen
Erscheint vierteljährlich
Jahresabonnement
DM 10.-, Fr. 10.-, S 5 70.-



Überlegungen zur unmenschlichsten aller Strafen

Die Todesstrafe

Die Menschenrechtsorganisation amnesty international hat 1989 eine weltweite Kampagne zur Abschaffung der Todesstrafe lanciert. Obschon sich langsam die Erkenntnis durchsetzt, dass die Todesstrafe kein Verbrechen verhindert und dass kein noch so ausgeklügeltes Rechtssystem vor Justizirrtümern gefeit ist, wenden immer noch 100 Länder diese unmenschliche und grausame Strafe an. Die Todesstrafe wird oft zu einem Instrument der Repression, und ihre Anwendung lässt rassistische Tendenzen erkennen. An die Adresse der Schweizer Behörden richtet ai die Forderung, die Todesstrafe auch für Kriegzeiten abzuschaffen.

Die Staaten, welche die Todesstrafe anwenden, negieren das fundamentalste Menschenrecht, das Recht auf Leben. Und sie greifen zu einer Strafe, die nur mit den schlimmsten Formen von Folter verglichen werden kann. ai schreibt dazu in dem neuen, 270 Seiten umfassenden Bericht über die Todesstrafe eine Frau an ihren

darüber hinaus zeigen jahrzehntelange Erfahrungen, dass die Todesstrafe immer wieder Unschuldige trifft und überdurchschnittlich häufig gegen Unterprivilegierte angewendet wird.

Auch eine sehr sorgfältige Rechtsprechung ist vor Justizirrtümern nicht gefeit. Eine

Es trifft die Schwächsten
Oft wird die Hinrichtung zur letzten brutalen Konsequenz der sozialen Benachteiligung. Wer weder lesen noch schreiben kann und kein Geld für einen privaten Anwalt hat, ist der Justizmaschinerie ausgeliefert.

Editorial
Mit Erfolg hat die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz EDK vor einem Jahr die Lehrerinnen und Lehrer dazu aufgerufen, am 10. Dezember, dem Jahrestag der Menschenrechte, das Thema Menschenrechte ins Zentrum ihres Unterrichts zu stellen. ai stellte dazu eine Dokumentation mit Unterrichtsvorschlägen zusammen, die grossen Anklang und häufig

Menschenrechte

Menschenrechtserziehung in der Schule

Noch nie forderte eine so überwiegende Mehrheit der Menschheit die Einhaltung der Menschenrechte, und trotzdem steht es unverändert schlimm um die Achtung der Menschenwürde, vergeht doch kaum ein Tag, an dem nicht Menschenrechtsver-

letzungen aus allen Teilen der Erde bekanntwerden.

Wer sich für die Achtung der Menschenrechte einsetzt und versucht, die Kluft zwischen Deklarationen und Wirklichkeit zu vermindern, weiss um die Bedeutung der Menschenrechtserziehung in der Schule.

Allzu lange beschränkte sich die Schule bei der Beschäftigung mit dem Thema Menschenrechte auf eine rationale Behandlung der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung im Rahmen des Geschichtsunterrichts. Diese Art, über Menschenrechte zu sprechen, vermittelt den Eindruck, die

Verwirklichung der Menschenrechte sei ausschliesslich Aufgabe der Staaten und könne somit der jeweiligen Regierung überlassen werden. Die Verwirklichung der Menschenrechte ist aber nur zum Teil staatlich organisierbar. Eine Menschenrechtserziehung in der Schule bietet nicht nur die Möglichkeit, Deklarationen und Absichtserklärungen kennen zu lernen, sondern fördert vor allem solidarische Verhaltensweisen und Einstellungen bei den Heranwachsenden. Das Ziel der Menschenrechtserziehung ist ein Verhalten, das den Menschenrechten entspricht. Da-

Coupon
Ja, ich will mehr Informationen

Spezialist für den Hausbau
Mit weniger sollten Sie nicht zufrieden sein

Senden Sie mir die neue Farbdokumentation mit über 20 Marty-Einfamilienhäusern
 Ich wünsche eine unverbindliche Hausbesichtigung und ein kostenloses Beratungsgespräch
 Ich habe Bauland in: Ich suche Bauland in:

Name/Vorname: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____ 0137

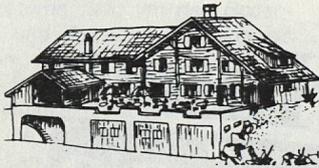
Inbegriffen: Fundierte Beratung, Baulandservice, Kostenberechnung und Projekterarbeitung sind Marty-Gratisleistungen. Und das beim garantiert festen Gebäudepreis.

marty

MARTY-HÄUSER

Marty-Häuser, Sirnacherstrasse 6, 9500 Wil, Telefon 073-22 36 36





**Im Sommer und Winter
Ski- und Berghaus**

Das gemütliche Holzhaus für Winter- und Sommerlager (Zentralheizung); sehr gemütliche Räume; 11,5 km präparierte Pisten (Skilift Heuberge) beim Haus; 11 km Schlittelbahn; Busabhol- dienst Station Fideris und Dorf; günstige Voll- und Halbpension; Zimmer und div. Matratzenlager für 85 bis 90 Personen; im Sommer mit eigenem Wagen Zufahrt bis zum Haus; grosse Sonnenterrasse.

Freie Termine:

6. Januar bis 16. Februar 91, 16. März bis 30. März 91, günstige Arrangements ab 5 Tagen
Auskunft, Unterlagen und Prospekte: Ski- und Berghaus Heuberge, 7235 Fideris, Telefon 081 54 13 05

in GR, Nähe
Parsenengebiet,
sehr
schneesicher

Wanderlager, Skilager, Ferienlager,
Schullager, Landschulwochen:

**Das Münstertal –
die besondere Wahl!**



Jugendherberge Chasa Plaz, 7536 Santa Maria

Altes, heimeliges Bündnerhaus mit Garten in zentraler Lage, 80 Schlafplätze, 1 Leiterzimmer mit 2 Betten, WC, Duschen, Kalt- und Warmwasser, 2 Tages- oder Schulräume mit total 70 Sitzplätzen, 2 Selbstkocherküchen.
Sehenswürdigkeiten: Kirchen und Kapelle in Müstair, Kloster, Talmuseum in Vlachava, Pflanzen- und Wildbeobachtungen im Schweizer Nationalpark.

Information und Reservation:
SJH «Chasa Plaz»
7536 Sta. Maria i. M., Telefon 082 8 53 60

**Schwenden im Diemtigtal
Ferienhaus TV Steffisburg**

Noch freie Wochen im Herbst 1990. Für Skilager frei: 14.–19.1.1991, 28.1.–2.2.1991, 4.–9.3.1991. Bis 45 Plätze. Günstiger Pauschalpreis. Skigebiet Grimmelalp/Wirihorn.
Auskunft: Therese Meyer, Schwalbenweg 8, 3613 Steffisburg, Telefon 033 37 36 01

**Noch besteht die Chance, dass auch Sie durch
KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN**

das passende Lagerhaus finden! Mit nur einer Anfrage an uns erreichen Sie 320 Gruppenunterkünfte in der ganzen Schweiz. Die Hausbesitzer schicken Ihnen kostenlos und unverbindlich Offerten direkt zu.
«Wer, was, wann, wo und wieviel» an

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Ferienlager in Andiastr GR
Schönes Ski- und Wandergelände. Ideal für Klassenlager und Ferienkolonien. Selbstkocher oder Vollpension, 40 bis 100 Schlafplätze. Noch freie Termine. Auskunft und Vermietung: Telefon 071 71 50 10

Für Ihre
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
braucht's
nur den Coupon



- Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis**. Ein Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:
- Fr. 64.–; ich bin Mitglied der LCH, Sektion _____
- Fr. 87.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte senden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Bieler Ferienhaus in Grindelwald

Modernes, geräumiges Haus mit vielen Räumen, geeignet als Gruppenunterkunft für Skilager, Wanderlager, Bergschulwochen, Musikwochen, Studienwochen und Seminare, sowohl für Schüler wie auch für Lehrlinge und Erwachsene.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Heimverwaltung: Rudolf Tüscher, Dählenweg 27, 2503 Biel.

Im bekannten Wandergelände **Gantrisch** ist das **Naturfreundehaus Selibühl** für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet.
Auskunft: **Kurt Wüstenfeld, ch. de Selley, 1580 Avenches, Telefon 037 75 12 40**

Ferienhaus «Glaretsch»
geeignet für Schulwochen und Schulferien (50 Plätze).
Auskunft: Gion Candinas, Ferienhaus Glaretsch, 7186 Segnas, Telefon 086 7 51 37

Wenn Sie **Ferien, Klassenlager** und **Schulreiseziel** den LehrerInnen anbieten wollen

Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen. Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.



bei zeigt es sich, dass alle Menschen zu allen Zeiten an der Entwicklung eigener Verhaltensweisen arbeiten müssen.

Endlich gute Materialien zur Verfügung

Die Schweizer Sektion von Amnesty International befasst sich seit sechs Jahren mit Menschenrechtserziehung. Anstoss dazu gab die Einführung des neuen Lehrplans der Volksschule im Kanton Bern, der im Fach Religion/Lebenskunde auf der Ober-

stufe das Thema «Menschen haben Rechte» vorsieht. Anfragen von Lehrerinnen und Lehrern nach brauchbarem Material mussten damals meist negativ beantwortet werden, da in der Schweiz auf Schulverhältnisse zugeschnittenes Material kaum zur Verfügung stand.

Heute ist das anders. Die «Arbeitsgruppe Menschenrechtserziehung» von Amnesty International hat verschiedene Unterrichtsmaterialien zu den Themen Folter,

Strafe/Todesstrafe, Flüchtlinge, die Arbeit von ai usw. herausgegeben und vermittelt den Unterrichtenden in einem vierteljährlich erscheinenden Informationsbulletin, dem «ai LehrerInnen-Service», Tips und Materialien mit Unterrichtsbeispielen zum Thema Menschenrechte im weitesten Sinn.

Kontaktadresse, Probenummern:

Amnesty International
AG MRE, Postfach, 3001 Bern

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

schimpfende alte Mann und Ihr Argument der polizeilichen Bewilligung. Sie sind am Brunnen dem Leben begegnet, unserer schweizerischen Gegenwart. Haben Sie mit den Kindern auch darüber gesprochen? Haben Sie den Mann mit den langen Haaren gefragt, was ihm sein Hund bedeutet, haben Sie gefragt, warum die Frau gerade jetzt das Bedürfnis hatte, ihr Küchenfenster zu öffnen, warum der alte Mann tätlich wurde, und warum Sie Ihre eigene Legitimation gerade über die polizeiliche Bewilligung definierten? Könnten nicht diese Begegnungen für die Kinder relevanter sein als das Bügeleisen aus dem Mittelalter? Waren Ihre «Schwierigkeiten» nicht weit mehr als «Scherereien»?

Ich achte Ihren Einsatz für einen lebendigen Geschichtsunterricht. Ich glaube jedoch nicht an ein Geschichtsverständnis, solange wir unsere Gegenwart, unser alltägliches Leben nicht zu durchleuchten vermögen. Geschichte ist niemals einfacher, weniger komplex als Gegenwart.

Geschichtswerkstätten lassen uns Geschichte scheinbar hand-fest werden – mit der Gefahr einer erneuten Geschichtsfälschung, auch wenn wir gerade das nicht wollten. Wenn wir uns jedoch bewusst bleiben, dass Geschichte höchstens ansatzweise nachvollziehbar werden kann, wenn wir uns darüber im klaren sind, dass wir weit mehr nicht wissen als wissen – trotz eigenen Ausprobierens, dann haben auch Geschichtswerkstätten ihre Berechtigung. Dann nämlich, wenn wir uns immer wieder fragen, was wir aus dem Umgang mit alten Traditionen über uns und unsere Zeit erfahren können. Das fordert von uns Ehrlichkeit in der Auseinandersetzung mit unserem eigenen Sein, befreit die gewesenen Menschen von unseren Projektionen und verhindert vielleicht, dass Geschichte weiterhin als Ideologieträgerin missbraucht wird.

Ulrike Kaiser, Zürich

Veranstaltungen

1. Comic-Forum für Bibliotheken und Schulen in der deutschen Schweiz

Am 1. September 1990 findet in Liestal das erste Comic-Forum für Bibliotheken und Schulen statt. Diese Fachtagung soll allen Interessierten das Medium Comic näher bringen. In Vorträgen werden die Probleme aus Sicht der Verleger, der Zeichner und der Bibliotheken aufgezeigt. Ausserdem wird das Grundsortiment für Bibliotheken, das längst nicht mehr aus Asterix- und Lucky-Luke-Serien besteht, aufgelegt sein. Die grosse Vielfalt der Unterrichtsgestaltung mit Comics oder Auszügen aus Comics wird ein weiteres Thema sein. Während der Veranstaltung sind auch zwei sehr interessante Ausstellungen zum Thema aufgebaut. Die Veranstalter, Comic-Mail in Liestal, möchten mit dieser Tagung die Bedeutung unterstreichen, die diesem Medium zukommt. Programm und Anmeldung bei: Comic-Mail, Oristalstrasse 85, 4410 Liestal, Telefon 061 921 50 39. (AvG)

Papierkurs für Zeichenlehrer

Die Firmen SIHL, Papierfabrik an der Sihl, Zürich, und Sihl + Eika AG, Zürich, laden zu einem Papierkurs über Zeichenpapiere ein. Der Kurs findet in der Papierfabrik Landquart in Landquart statt. Es werden drei Daten angeboten: Mittwoch, 29.8.90, Mittwoch, 5.9.90, oder Mittwoch, 19.9.90, jeweils von 09.00–17.00 Uhr. Programm: Neues und Wissenswertes über Zeichenpapiere, Fabrikbesichtigung, Papiers schöpfen, Diskussion über Ihre Erfahrungen, Anregungen und Wünsche. Teilnehmerzahl: Maximal 12 Personen pro Kursdatum. Unkostenbeitrag: Fr. 20.– (Mittagessen inbegriffen). Anmeldeschluss: Für alle Daten spätestens 15.8.90. Anmeldung: Sihl + Eika AG, Zürich, Telefon 01 205 42 42 (Herrn Buser oder Stefan Meier).

Elternkatechese?

«Geht das nur die Eltern an? – Elternkatechese als Aufgabe in der Sakramentenerziehung» – mit diesem Seminar möchten wir Ihnen Mut machen zur Erwachsenen- und Gemeindegemeindekatechese und Ihnen Informationen, Erfahrungen und Hilfen vermitteln, damit Sie mit Erwachsenen arbeiten können. Referenten: Amanda Erler (Erwachsenenbildnerin), Oswald Krienbühl (Pfarrer), Kurt Koch (Prof. Dr. theol.), Alois Schaller (Erwachsenenbildner), Klaus Wegenast (Prof. Dr. theol.). Das Seminar dauert vom Montag, 17., bis Freitag, 21. September 1990, und findet im Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach ZG, statt. Anmeldung bis 20.8.90 beim Kurssekretariat der SKV, Kirchplatz 4, 9450 Altstätten. Telefon 071 75 14 36.

Körpertherapien für Behinderte

Massage, Gestalttherapie mit behinderten Menschen, körperzentrierte Interaktion, funktionelle Entspannung, Hypnotherapie und Edukinesiotherapie – das sind einige pädagogisch-therapeutische «Verfahren», die man als «körperorientiert» bezeichnen könnte. Sie sollen im Rahmen einer internationalen Fachtagung über «Die «neuen» Körpertherapien für Geistigbehinderte und Verhaltensauffällige» an der Universität Freiburg vorgestellt werden: am 20. September 1990 in der Form von Referaten und am 21. September 1990 in anschließenden Workshops. Referenten sind namhafte Experten aus der Schweiz, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland. Anmeldung: Dr. Walter Spiess, Heilpäd. Institut der Universität, Petrus-Kanisius-Gasse 21, CH-1700 Freiburg.

Einführung in Transaktionsanalyse

Vom 5.–10. Oktober 1990 oder vom 11.–15. Februar 1991 findet ein Einführungskurs für Frauen und Männer in pädagogischen und psychosozialen Berufen statt. Selbsterfahrungswoche zusammen mit Dr. R. Rogoll in Stels vom 4.–9. September 1990. Beginn der dreijährigen, berufsbegleitenden Ausbildung in Zürich Mitte 1991. Leitung und Auskunft: Lisbeth Fischer, Brunnegasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 70 43.

Kneubund

Uns stockt der Atem. Eine Welle der Empörung geht durchs Land. Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfahren, bilden sich überall, vor allem in Regionen mit mehrheitlich rechtschaffenen denkender Bevölkerung, spontan Anti-Büttikofer-Komitees. Zwar erscheint – angesichts des jüngsten Sabotageakts – die Erregung verständlich; doch warnen wir vor blindem Übereifer. Der Mann gehört in die themenzentrierten Hände eines Therapeuten, soviel steht fest. Bitte richten Sie auch keine Anfragen an die Bundesanwaltschaft. Dr. Alwin Büttikofer ist eine rein fiktionale Gestalt und von daher in jedem ernsthaften staatlichen Album undenkbar. Dem Fall Büttikofer lässt sich nur argumentativ, mit der geballten Kraft des befreiten Denkens begegnen.

Kneubund (11): Die Folge «Citywunschkäse» entfällt aus aktuellem Anlass.

Sie verpassen wenig; denn durch den unfreiwilligen Taucher im Knechtliweiber existentiell verunsichert, lässt Konrektor Kneubund erstmals Formschwankungen erkennen: Seine – offenbar als Racheaktion geplante – Bestellung von über 300 Kilogramm Delikatesskäse in 25 Sorten, aufgegeben in einem Feinkostgeschäft einer nicht genannt werden wollenden Kantonsmetropole, mit Hauslieferung und Rechnungstellung an Büttikofer lässt die feine Klinge von Witz und gedanklicher Tiefenschärfe vermissen; dies um so mehr, als der Schulmann, wie wir hören, mit der nicht unattraktiven Verkäuferin, einer ehemaligen Schülerin, im Laden selber noch munter geplaudert haben soll.

Diese heutige Sonderausgabe wirbt um Verständnis für Dr. Büttikofer. Der junge Alwin wurde als Kind seiner Eltern auf einer Bergwanderung im zürcherischen Tössal geboren und erblickte das Licht dieser Welt im Hinterzimmer eines Bergrestaurants, dessen Wände mit den Bildern der Generäle Dufour, Wille und Guisan geschmückt waren – Stressfaktoren a priori. Als er gerade sechzehn war, drängte ihn eine gefühllose Stiefmutter aus eigensüchtigen Motiven in eine Visagistenlehre. Die Ekelgefühle waren aber stärker und liessen den jungen Mann bald ein Studium der Jurisprudenz aufnehmen. Er verdiente sich ein Zubrot als Verkehrspolizist, Polarforscher und Imker und überstand so harte Jahre prägenden Einflusses. Die Erfolge der Schweizerischen Fussball-Nationalmannschaft gaben ihm aber immer wieder Kraft. Ein Ende der seelischen Durststrecke kam in Sicht, als er in der Solariumanlage eines Hallenbades seine zukünftige Frau kennenlernte. Margi Büttikofer's herzliche Art und vor allem ihre feine Küche, aufgebaut auf den wunderbaren Rezepten von Frau Futter – die aus bekannten Gründen nicht mehr unter uns weilt – integrierten den zur beruflichen Kapazität herangereiften Büttikofer in unsere Eat-and-go-Gesellschaft. Der nicht mehr ganz jugendliche Akademiker erwies sich zusehends als brillanter Unterhalter und Troubadour des Schönen und Nützlichen. Alles schien sich zum Guten zu wenden, bis sich – ist ein Zufall Zufall? – seine Lebensbahn mit derjenigen von Konrektor Kneubund kreuzte. Es klappte wohl von Anfang an nicht zwischen diesen beiden Männern. Verbalschärmützel in Verfabrensfragen, geführt mit Höflichkeit und Hinterlist, liessen die Umwelt diese Flurbereinigung der Titanen lange als Humor verkennen. Mit Britta Shoenbridges Rückkehr aus den Staaten brach der Konflikt in voller Schärfe auf. Wie hatte es ein namentlich unbekannter georgischer Dichter doch formuliert: «Giesst du mir Most auf den Kompost, setz ich die Zecke auf deine Schnecke.» Dem haben wir nichts binzuzufügen.

Benennung tut not. Mit der nächsten Ausgabe findet dieser Report einen vorläufigen Abschluss. Folge 12: Aloma, die Tochter der Südsee. Von Max Müller

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 135. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermengild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00
Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 64.—	Fr. 90.—
halbjährlich	Fr. 38.—	Fr. 53.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 87.—	Fr. 115.—
halbjährlich	Fr. 51.—	Fr. 67.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 29.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 39.—	

Kollektivabonnemente
– Sektion BL Fr. 37.50

Einzelhefte Fr. 5.50 + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg;
Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur;
Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;
Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Bildung und Wirtschaft
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen
Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Frölichstrasse 5, 5000 Aarau

SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen

LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich. Redaktion: Redaktion «SLZ», 6204 Sempach

Unterrichtsfilm
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70



Einfacher für die Schüler, effizienter für Sie!



Texas Instruments arbeitet seit Jahren eng mit Mathematiklehrern zusammen — daher ist jeder unserer Rechner genau auf die Anforderungen Ihrer Schüler hin konzipiert. Das macht Ihren Mathematikunterricht effizienter. Der GALAXY JUNIOR: Mehr als nur ein Taschenrechner — eine echte Lernhilfe für den frühen Mathematikunterricht. Der TI-30 SOLAR: Die Solarversion des millionenfach bewährten TI-30. Der TI-30 GALAXY: Dank seiner ergonomischen Qualitäten und der Anzeige für schwebende Operationen besonders einfach zu bedienen. Und der TI-60 als leistungsfähiger, programmierbarer Rechner.

Rechner von Texas Instruments —
die Schule machen!

TEXAS
INSTRUMENTS

